BILDUNGSCHWEIZ

3a | 2006

Sonderheft Schulreisen, Sport und Spiel

Der Zoo als Schule: Schweizer Tiergärten und ihre pädagogischen Konzepte

Mehr Zug für Schulreisen?

Die SBB haben ihr Angebot renoviert – mit Vor- und Nachteilen

LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Klasse Expedition.

Achtung: 500 000 Volt! Bitte berühren.

Solche Aufforderungen machen jede Schulreise und Exkursion zum Hochspannungserlebnis. Hier dürfen, ja sollen Schüler mit Licht, Mathematik, Natur, Physik, Mechanik, Wahrnehmung und vielem mehr selbst experimentieren. Bis ihre Haare vor Begeisterung zu Berge stehen.

Aufgepasst:
Schnupperbesuch für Lehrkräfte an jedem ersten Mittwoch im Monat ab 12 Uhr; mit Einführungsvortrag, Gespräch von 16 bis 17 Uhr. Mit Schulbescheinigung gratis.

Shop und Selbstbedienungsrestaurant.
Auskunft: Tel. +41 (0)52 244 08 44

www.technorama.ch

Wer zugreift, begreift. Das Technorama ist die einzigartige Wissenschaftsarena Europas. Mit über 500 lehrreichen Phänobjekten, die zum Zugreifen animieren. Damit Gross und Klein spielerisch begreifen, was die Welt zusammenhält.

Dienstag - Sonntag, 10 - 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.
SBB Oberwinterthur (S12/S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder A1 Ausfahrt Oberwinterthur (72). Technoramastrasse 1, Winterthur

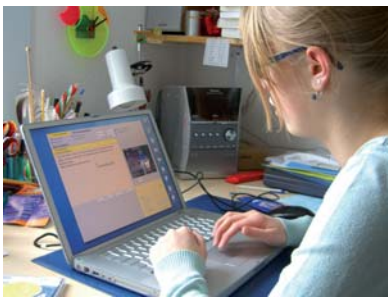
THE SWISS TECHNORAMA SCIENCE CENTER

Revoca-Trainer
LERNSOFTWARE

DVD

Deutsch
English
Français 1
Français 2
Français global
Italiano
Mathematik

Die ideale Software auch für zu Hause!



Detaillierte Informationen unter
www.revoca.ch

Komplett mit Grundprogramm und allen Modulen, welche die Schule lizenziert hat, für nur CHF 49.00

DVD-ROM für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen

BILDUNGSCHWEIZ
Nummer 3a | 2006 | 14. März 2006

Zeitschrift des Dachverbandes
Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
151. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Gute Schulreise!

Ein winziges Dorf im hügeligen Anstieg zur Omalos-Hochebene auf Kreta und eine einzige Taverne, die gleichzeitig Mini-Markt und Postbüro ist. Ob er ein Zimmer hat, fragen wir den älteren Mann unter der Tür. Er mustert die zwei verschwitzten Radler mit einem längeren, kritischen Blick. Sind wir ihm unsympathisch, oder hat er seine Zimmer so früh im Jahr noch nicht für Fremde eingerichtet? Dann nickt er langsam und bedeutet uns, ihm nach oben zu folgen.

Doris Fischer
Redaktorin

Wir deponieren unser Gepäck im einfach eingerichteten kleinen Zimmer und lächeln: «Nice view.» Er lächelt: «manger? omelette? cotelette?», fragt er und lässt uns allein. Später wird uns seine Frau einen Kaffee brauen und dazu selber gebackene Guezli reichen. Wir versuchen ein kleines Gespräch, sie lächelt fein, wir auch.

Das Kotelett schmeckt hervorragend. Odysseas Saridakis freut sich, dass wir seine Kochkünste loben und überrascht uns mit einem Dessert und einem Raki. – Am nächsten Morgen bei der Abfahrt drückt er uns zwei grosse Orangen in die Hand. Leicht treten wir in den folgenden Stunden in die Pedalen.

Reisen bedeutet Begegnungen mit fremden Menschen und Kulturen. Wir sind Gäste in einem fremden Land. Meist kommen wir ohne Einladung und können nicht von vornherein damit rechnen, auch willkommen zu sein. Umso schöner, wenn eine Annäherung gelingt.

Respekt vor der Persönlichkeit und der Kultur des anderen – eine Selbstverständlichkeit! Auch im Umgang mit Tieren; dies ist unter anderem Ziel nachhaltiger Zoopädagogik (S. 6 bis 10).

Respekt vor der Natur erfordern die Schulreise ins Hochgebirge und die «verrückte» Reise einer Schulklasse in den hohen Norden (ab S. 12). Für eine ökologisch verantwortbare Zukunft setzen sich Jugendliche im «Zentrum für Zukunftsgestaltung und nachhaltige Entwicklung» am Neuenburgersee ein (S. 27/28).

Eine orts- und kunstkundige Reiseleitung wird wie gewohnt dafür sorgen, dass die Leserreise von BILDUNG SCHWEIZ nach Amsterdam aus Anlass des 400. Geburtstages von Rembrandt, dem wichtigsten niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts, zur nachhaltigen Kunst- und Kulturbegegnung gedeiht.

Respekt vor der Leistung der gegnerischen Mannschaften ist im Sport gefragt. An der bevorstehenden Fussball-WM haben die Mannschaften Gelegenheit, zu zeigen, dass Sport zur Völkerverständigung beiträgt. Den Grundstein dafür können Fussballschulen wie diejenige in Emmen legen (S. 36/37). Ob auf Reisen, bei Sport und Spiel: BILDUNG SCHWEIZ wünscht Ihnen beglückende Begegnungen.

Inhalt

Aktuell
4 Zentrum Champ-Pittet: Heimlich dem Stelzenläufer zuschauen
27 «noW future!» anstelle von «no future»

Der Zoo als Schule
6 Ein Zoo ist mehr als eine Tierschau
9 «Die Kinder lernen die Tiere zu respektieren»

Reiseziele
12 Schulreisen für Abenteuerlustige – zu Wasser und im Hochgebirge
17 Massgeschneidert oder Standard – Die SBB haben ihr Angebot renoviert
20 Einen Steinwurf vom Gletscher entfernt
21 Tier des Jahres: der Steinbock
23 Wasserfälle, Alpwirtschaft, Kraftorte, Berghotels
24 Arbeit im Bergwald als Zugang zum Leben
25 Ein Koffer geht auf Schulreise

Sport und Spiel
36 «Als Goalie brauchst du ein inneres Feuer»

Aus dem LCH
30 LCH MehrWert
42 Wirksam und heiter im Lehrberuf: Spannung und Entspannung – Prinzip des Lebens
45 Misere in der Fremdsprachenpolitik, Impressum

Rubriken
38 Bildungsmarkt
47 Vorschau

Rufnummer
47 Schwäne kitzeln

Titelbild: Achtsamer Umgang mit der Natur – Kinder im Tierpark Goldau
Foto: Ralf Killian

LCH
Dachverband
Schweizer
Lehrerinnen
und Lehrer

Was, wann, wo

Nationale Illettrismus-Tagung: Von anderen lernen

Illettrismus ist ein gesellschaftliches Phänomen. Es verweist auf die Tatsache, dass es Erwachsene gibt, die Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens nicht beherrschen. Die Tagung «Illettrismus – von anderen lernen» am 7. Juni 2006 in Aarau regt eine bessere internationale Vernetzung sowie die bildungspolitische Diskussion in der Schweizer Öffentlichkeit und unter Fachleuten an. Sie informiert über neue Vorhaben in der Forschung, in der Aus- und Weiterbildung und gibt Einblick in wegweisende Beispiele aus der Bildungsarbeit in Belgien und Deutschland.
Das Bundesamt für Kultur und das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz laden zur 2. nationalen Illettrismus-Tagung ein. Fachleute aus Schulen, Bibliotheken, Erwachsenenbildung, Bildungsverwaltung und Politik sowie weitere Interessierte sind willkommen. Information und Anmeldung:
www.LesenLireLeggere.ch

Wie Schulen gelingen

Am 4. April, 19.30 Uhr, werden in Basel, Theater Scala, Freie Strasse 89, zwei Filme von Reinhard Kahl gezeigt, die von besonderem Interesse für Lehrpersonen sind: «Spitze – Schulen am Wendekreis der Pädagogik. Warum Schulen in Skandinavien so stark sind» und «Eine Schule, die gelingt» über die bekannte Helene-Lange-Schule in Wiesbaden und ihre langjährige Leiterin Enja Riegel. Anschliessend Diskussion. Information:
www.archiv-der-zukunft.de
www.arbeitskreis.ch

www.lch.ch

Neu auf der Website des LCH:

- Sprachenpolitik: Misere unverändert
- Schulen brauchen eine verfasste Leitung

Zentrum Champ-Pittet: Heimlich dem Stelzenläufer zuschauen

Ein neuer Vogelbeobachtungsposten auf dem Niveau des Seespiegels und der erleichterte Zugang für Rollstühle auf dem ganzen Areal sind die Neuheiten im Angebot des Pro Natura Zentrum Champ-Pittet in Yverdon-les-Bains. Seit 11. März ist es für die Saison 2006 geöffnet.

Foto: zVg.

Ein speziell angelegter Beobachtungsposten im Pro Natura Zentrum Champ-Pittet ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern den hautnahen Kontakt mit der Natur.

Tiere in Sichtweite: Dank dem Bau eines Beobachtungspostens auf dem Niveau des Seespiegels können Tiere jetzt auf kurze Distanz betrachtet werden. Der Posten steht am Rande eines eigens dafür geschaffenen Tümpels und bietet bisher nicht zugängliche Beobachtungsmöglichkeiten.
Dieses besondere Erlebnis, das lange Zeit nur einigen Liebhabern vorbehalten war, bietet sich nun allen Besucherinnen und Besuchern des Zentrums am Neuenburgersee. Die neue Wasserfläche übt eine besondere Anziehungskraft auf kleine ziehende Stelzvögel aus, die am Ufer und in Tümpeln ihre Nahrung suchen. Im letzten Frühling haben sich zwei Stelzenläufer und ein Löffler – in unseren Gebieten eher seltene Vögel – unter Bekassinen, Strandläufer, Krickenten und Wasserläufer gemischt.
Im neuen Beobachtungsposten wurden auch Plätze für Rollstühle vorgesehen. Zur Erleichterung des Zugangs zum Lehrpfad im Ried wurden drei Rollstuhllifte installiert und grössere Anpassungen vorgenommen.
Das Zentrum ist geöffnet bis 5. November 2006, Dienstag bis Sonntag, 10–17.30 Uhr.
Kontakt: Pro Natura Zentrum Champ-Pittet, Yverdon-les-Bains, Tel. 024 426 93 41
www.pronatura.ch/champ-pittet
champ-pittet@pronatura.ch

Bildungsschau

Die nächste Fachmesse für Bildung WORLDDIDAC Basel 2006 findet vom Mittwoch, 25. bis Freitag, 27. Oktober statt. Erstmals gibt es sogenannte «Trendplattformen» zu aktuellen Bildungsthemen wie «Umwelt und Energie», «Ethik und Religion» sowie «Kindergarten und Kinderbetreuung». Auch der LCH wird, wie 2004, mit einem Stand und Veranstaltungen präsent sein. Informationen:
www.worlddidacbasel.com

Junge Sicht auf Museen

Am 21. Mai 2006 öffnen rund 150 Museen der Schweiz ihre Türen speziell für das junge Publikum. Das junge Museumspublikum und seine Sicht auf die Museen stehen am «Internationalen Museumstag» im Mittelpunkt. Ein Wettbewerb sammelt im April/Mai gestaltete und getextete Aussagen von jungen Menschen aus der ganzen Schweiz.
Ab April erhalten die Schülerinnen und Schüler beim Museumsbesuch die Wettbewerbsvorlage. Detaillierte Informationen zu den Museen, die sich am Internationalen Museumstag beteiligen, und die Wettbewerbsvorlage sind im Internet abrufbar. Für die Schulklassen, die sich am Wettbewerb beteiligen, wird ein Spezialpreis verlost: Eine Reise nach Paris für die ganze Klasse.
Weiter im Netz: www.museumstag.ch

Grosse Augen für Ihre Schüler!

Attraktives und aktives Erlebnis inmitten der Schweiz. Lassen Sie sich mitreissen und kommen Sie mit Ihren Schülern mal wieder so richtig ins Staunen!

Frühling im Mystery Park

Profitieren Sie bei Ihrem nächsten Schulausflug:

- extra Schulangebote für die Anreise mit RailAway
- Spezialangebote für Schulen
- bildende Erlebnisse

Fragerunde mit Erich von Däniken? Organisieren wir für Sie!

Übrigens: Wir haben für Sie als Lehrkraft umfangreiche Schulunterlagen vorbereitet. Auch erhältlich sind Tickets für Rekognoszierungen.

Informationen und Bestellungen unter:
info@mysterypark.ch
Tel: +41 (0) 848 50 60 70

www.mysterypark.ch

MYSTERY PARK
INTERLAKEN SWITZERLAND

Ein Zoo ist mehr als eine Tierschau

Fünf Deutschschweizer Zoos und Tierparks stehen unter dem Zusammenschluss zooschweiz seit über 25 Jahren für die Arterhaltung bedrohter Tiere ein. Um das Wissen über die Tierwelt langfristig weiterzugeben, legen sie grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der Schule. Nicht nur zur Schulreisezeit machen viele Schulen von diesem Angebot Gebrauch.

Foto: Ralf Kilian, zVg. Tierpark Goldau

Das Wissen um die Tierwelt hat in den letzten Jahren spürbar abgenommen. Die Zoos versuchen, Gegensteuer zu geben. Hier eine Schulklasse im Tierpark Goldau.

«Was man kennt, ist man eher bereit zu schützen.» So umschreibt Karin Leemann, Marketingleiterin des Tierparks Goldau, einen Grundsatz von zooschweiz. Diese Vereinigung der wissenschaftlich geführten Zoos der Schweiz setzt in ihrer Arbeit klare Prioritäten: Bedrohte Tiere schützen und artgerecht halten, Zoobesuchern Erlebnisse mit Tieren vermitteln, neues Wissen schaffen und veröffentlichen. Um in diesen Verbund aufgenommen zu werden, muss man die Anforderungen der Welt-Zoo-Naturstrategie erfüllen, welche die WAZA (World Association of Zoos and Aquariums) festlegt (S. 8).

Adrian Albisser

Der Zolli Basel, der Zürcher Zoo und die Tierpärke Goldau, Dählhölzli Bern und Langenberg haben sich zu zooschweiz zusammengeschlossen. «Der Begriff Zoo ist nicht geschützt», erklärt Karin Leemann. «Als Mitglied von zooschweiz verpflichten wir uns, nach international kontrollierten Richtlinien zu arbeiten.» Davon profitieren auch die Schulen, haben doch alle fünf Zoos und Tierparks durch ihre zoopädagogischen Abteilungen stufengerechte Führungen und Themenblöcke für den Besuch von Schulklassen entwickelt.

Es sei wichtig, den Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu Tieren zu eröffnen; das Wissen um die Tierwelt habe in den letzten Jahren spürbar abgenommen, bestätigt Leemann. «Wir brauchen öffentlichkeitswirksame Auftritte. Nur wenn wir Jugendliche und Erwachsene von der Relevanz des Artenschutzes überzeugen können, sind sie bereit, uns dabei zu helfen.» Gerne würde zooschweiz weitere Schweizer Zoos oder Tierparks in seine Reihen aufnehmen, um dieses Anliegen besser abzustützen. «Zurzeit kann aber kein weiterer die Anforderungen der WAZA erfüllen.»

«Jeder Zoo und Tierpark von zooschweiz hat seine eigene Nische. Wir nutzen Synergien, ohne uns zu konkurrenzieren.»

Karin Leemann, Marketingleiterin des Tierparks Goldau

Fotos: Zoo Basel, zVg.

Tierwelt hautnah im Basler «Zolli». Die Kinder erhalten nicht nur Gelegenheit zum Streicheln, sondern auch zu ernsthafter Mitarbeit.

Ohne Bergsturz kein Tierpark

Der Tierpark Goldau liegt inmitten des Schuttkegels, den der Goldauer Bergsturz vor zweihundert Jahren hinterlassen hat. Im heurigen Gedenkjahr wird dieses Ereignis durch diverse Veranstaltungen thematisiert. Ab April läuft eine vierteilige interaktive Freiluft-Ausstellung, die den Bergsturz anschaulich präsentiert und die Welt der Flora und Fauna näher bringt. Für Schulklassen stehen spezielle Workshops zu Erdwissenschaft und Bergsturz auf dem Programm. Der verheerende Bergsturz wird von seiner positiven Seite beleuchtet: Die Kraft der Natur hat aus dem Katastrophengelände innerhalb kurzer Zeit eine faszinierende Schönheit geschaffen.

Neben den speziellen Gedenkanlässen verfügt der Tierpark weiterhin über ein reichhaltiges, erprobtes Repertoire für Klassenbesuche. Die Tierpark-Rallye, der Schulpavillon, die fundierten Führungen; alle Angebote lassen sich von Klassen mit oder ohne Vorwissen nutzen. «Jeder Zoo und Tierpark von zooschweiz hat seine eigene Nische», fügt Karin Leemann an. «Wir nutzen Synergien, ohne uns zu konkurrenzieren, tauschen Tiere zur Blutauffrischung im internationalen WAZA-Netzwerk aus und erhalten so auch überraschende Geschenke: Einen unserer Syrischen Braunbären bekamen wir von einem französischen Zoo geschenkt, seine Eltern waren ein Staatsgeschenk vom Schah von Persien.»

Ein anderes Highlight in Goldau ist die Bartgeier-Zuchtstation: Damit hat der Tierpark in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag zur laufenden Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen geleistet.

Der Grösste und Älteste

Zwischen dem Albis und Adliswil liegt mit dem Tierpark Langenberg der grösste und älteste Tierpark der Schweiz. «Anfänglich hatten wir teilweise exotische Tierarten wie Pfauen, Tiger und Löwen

Lama ist mehr als ein Schimpfwort. Bildungsprogramme stehen im Pflichtenheft von Zoos, die sich nach der Welt-Zoo-Naturschutzstrategie richten.

in unserem Park. Als 1929 der Zürcher Zoo seine Tore öffnete, beschränkten wir uns in Langenberg ausschliesslich auf europäische Tierarten.» Laut Andreas Reifler, dem Betriebsleiter des Tierparks, zeichnet sich der Tierpark durch seine grossen Gehege aus. «Mit 40 Hektaren Tiergehege und 80 Hektaren Gesamtfläche stellt unser Park ein umfassendes Naturangebot dar, das über die eigentliche Tierbeobachtung hinausgeht.»

Für die Betreuung der Schulklassen ist Ursula Dürst verantwortlich, sie leitet die Wildparkschule im Langenberg. «Wir führen themen- und jahreszeitenbezogene Workshops für alle Altersstufen vom zweiten bis zum neunten Schuljahr durch.» Für eine allfällige Schulreise zieht sie aber eine andere Möglichkeit in Betracht. «Eine Schulreise soll den Schülern Raum für ungezwungenes Tun geben, mit einer Wanderung durch unseren Park wird man diesem Anspruch besser gerecht als mit einer Führung. Ein spontanes Beobachten der Wölfe oder anderer Tiere ist damit genauso möglich, zudem ist dies gratis.» Vor allem das begehbare Wildschweingehege stosse auf reges Interesse, hierbei sei allerdings das Beachten der Regeln unerlässlich. Im Herbst sei es im Rahmen von speziellen Workshops auch möglich, den Wildschweinen selber Futter zu beschaffen und sie dann beim «Futtern» zu beobachten.

«Für interessierte Lehrpersonen bieten wir Weiterbildungskurse an», hält Dürst fest, «dabei beziehen wir auch den Kindergarten mit ein.»

Ungebrochenes Interesse

Mit fünf Millionen Besuchern jährlich können die Zoos und Tierparks von zooschweiz auf ein beachtliches Publikumsinteresse zählen. «Die momentane Entwicklung macht Mut; in den letzten Jahren stiegen die Besucherzahlen an. Gleichzeitig hoffen wir, Schulen noch stärker für unsere Anliegen gewinnen zu können.» So umschreibt Karin Leemann die Zukunftsperspektiven von zooschweiz. Sämtliche Zoos und Tierparks, die bei zooschweiz mitmachen, sind online gut dokumentiert. Mit Unterrichtsanregungen, Besuchsvorschlägen und Ausleihmaterial weisen sie eine vielfältige Materialpalette für Schulen auf.

Weiter im Netz

www.zoos.ch (alle Zoos von zooschweiz)
Kontakt: karin.leemann@tierpark.ch (Goldau)
andreas.reifler@gsz.stzh.ch (Langenberg)
ursula.duerst@gsz.stzh.ch (Langenberg)

www.tierpark-bern.ch (Tierpark Dählhölzli)
www.zoo.ch (Zoo Zürich)
www.zoobasel.ch

www.railaway.ch: RailAway bietet Bahnfahrt und Eintritt in verschiedene Zoos als Paket an.

Was ist die World Association of Zoos and Aquariums (WAZA)?

Als Weltverband der Zoos und Aquarien koordiniert und vereint die WAZA über hundert Zoos und Aquarien. Ihre Mitglieder verpflichten sich, die Welt-Zoo-Naturschutzstrategie (WZN) umzusetzen.

Die wichtigsten Ziele der WZN sind:

- Bedrohten Tierarten Raum bieten und diese vorbildlich halten
- Erlebnisse mit Tieren vermitteln
- Neues Wissen schaffen und veröffentlichen
- Bedrohte Arten und ihre Lebensräume schützen

Jede zoologische Institution soll...

- den Schutz wild lebender Arten als Schwerpunkt und Hauptziel ihrer Arbeit sehen
- ihre einzigartigen Ressourcen nutzbar machen
- geeignete Bildungsprogramme dazu entwickeln, was vorbeugend auf lokaler und globaler Ebene im Umweltschutz getan werden kann
- neuartige Gehege gestalten, die die Besucher anregen und inspirieren und dabei gleichzeitig das Wohlbefinden der gehaltenen Tiere verbessern und überprüfen
- den gesamten Einfluss von WAZA und regionalen Zoo- und Aquarienverbänden nutzen, um über Umweltveränderungen zu informieren und auf einen politischen Wandel in der Umweltpolitik hin zu wirken
- so geführt werden, dass sie einen hohen ethischen Standard einhält, um beim Sammeln von Spenden für Naturschutzmassnahmen glaubwürdig zu sein;
- Öffentlichkeitsarbeit machen
- die Kooperation zwischen den Institutionen verbessern, um die Nutzung der beschränkten Mittel wirkungsvoller zu gestalten und global zu handeln;
- organisatorische Strukturen weiterentwickeln, die auf allen Ebenen Kräfte mobilisieren und die Teamarbeit fördern
- die Qualifizierung, Neueinstellung, Ausbildung und Weiterbildung von Mitarbeitern auf allen Ebenen vorantreiben.

«Die Kinder lernen die Tiere zu respektieren»

Pfannenfertige pädagogische Angebote sind im Zolli Basel nicht zu haben. Schulklassen und Gruppen erarbeiten mit Zoopädagoge Andreas Heldstab individuelle Programme. Zentral ist dabei die Mensch-Tier-Beziehung und die individuelle Erfahrung.

Foto: Doris Fischer

Zoopädagoge Andreas Heldstab: «Im Vordergrund steht bei uns die Mensch-Tier-Beziehung, in zweiter Linie die Wissensvermittlung.»

Die Fünftklässlerin Anja aus Luzern ist seit acht Uhr morgens an der Arbeit. Sie hat die Meerschweinchen gefüttert, die Ponys ins Freigehege geführt, die Ställe der Haustiere ausgemistet und frisches Stroh eingestreut.
Anja hilft regelmässig an schulfreien Tagen oder in den Ferien im Zoo Basel. «Mir gefällt die Arbeit und der Umgang mit den Tieren.»

Doris Fischer

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit des Zoologischen Gartens Basel steht der «Kinderzoo». Dieser ist jeden Tag offen. Das heisst, Kinder ab acht Jahren können bei der Arbeit mithelfen, ohne sich vorher anzumelden. Durchschnittlich machen rund 20 Kinder pro Tag von diesem Angebot Gebrauch. «An Spitzentagen kommen bis zu 60 Kinder», erklärt der Zoopädagoge Andreas Heldstab. In Gruppen aufgeteilt arbeiten sie mit den jeweiligen Tierpflegerinnen und -pflegern zusammen.
«Wir sind kein Schaubauernhof und kein Kinderhütedienst, und wir bieten auch keine pfannenfertigen Angebote. Bei uns machen die Kinder individuelle Erfahrungen, lernen die Tiere zu respektieren und spüren, was es bedeutet, Tiere zu halten und zu betreuen. Im Vordergrund steht bei uns die Mensch-Tier-Beziehung, in zweiter Linie die Wissensvermittlung.»

Eine Zolli-Karriere

Erfahrene Helferinnen und Helfer, Kinder, die bereits wissen, wie der Hase läuft, übernehmen ihrerseits Verantwortung und lernen die weniger Erfahrenen an. «Kinder, welche über längere Zeit regelmässig mithelfen, können bei uns also so etwas wie eine Karriere machen. Eines der beliebtesten Ziele ist dabei das Fahrenlernen mit einem Ponyeinspänner», erzählt Andreas Heldstab.
«Das bedingt eine grosse Flexibilität und viel Einfühlungsvermögen von allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zumal der Betrieb reibungslos laufen muss.» Die Erfahrungen seien jedoch fast durchwegs positiv, betont Heldstab. Mit diesem Angebot übernimmt der Zolli eine wichtige soziale Aufgabe.

Nur für vorbereitete Klassen

Auch für Schulklassen gibt es keine Angebote von der Stange. Andreas Heldstab bietet zwar Führungen an, «aber nicht im Sinne eines Reiseführers durch den Zolli, sondern exklusiv als weiterführenden Unterricht». Das heisst, die Schülerinnen und Schüler müssen ein

Foto: Zoo Basel, zVg.

Pädagogik ist nicht ein separates Angebot des Zoos Basel, sondern durchdringt sämtliche Bereiche.

bestimmtes Thema bereits im Schulunterricht vorbereitet haben.
Der Zoo Basel bietet ausserdem pro Monat eine Projektwoche an. Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse arbeiten in Kleingruppen mit je zwei Tierpflegerinnen oder -pflegern zusammen. «Ein Riesenbedürfnis, vor allem für städtische Schulen», wie Heldstab betont. Aha-Erlebnisse hätten dabei nicht nur die Kinder, sondern auch die Lehrpersonen, welche die einzelnen Schülerinnen und Schüler oft von einer ganz anderen Seite kennen lernen. Kein Wunder also, dass die Projektwochen bereits bis ins Schuljahr 2009/10 ausgebucht sind.
Und wo reihen sich die vielen Schulreisen ein, die jährlich den Zoo besuchen? Macht es denn überhaupt Sinn, spontan ohne bestimmte Absicht oder Auftrag mit Kindern durch die Anlage zu streifen? «Natürlich», sagt Heldstab, «und wenn man sich dabei Zeit lässt und ab und zu mal etwas länger stehen bleibt und beobachtet, kommt man auch so voll auf die Rechnung.»

Zoopädagogik für alle Besucher

«Wir sind aber nicht nur für die Schulen da, sondern ebenso für Erwachsene und für Kleinkinder», stellt Andreas Heldstab fest. «Für diese spontanen Gäste ist der Zolli in erster Linie ein Erholungsraum.» Speziell für die Kleinen – ein Viertel sind Kinder zwischen null und sechs Jahren – bietet der Zoo Basel einen sogenannten Identifikationsspielplatz. Anstelle der üblichen Spielplatzgeräte lockt ein dem benachbarten Tiergehege nachempfundener Lebensraum: eine Ansammlung riesiger Steine, wie sie die Geparden als Ausguck oder als Versteck benutzen, animiert Kinder dazu, die Tiere spielerisch nachzuahmen.
Im Vordergrund soll das sinnliche Erlebnis und nicht die Belehrung stehen. Information und Hinweisschilder sind daher im Basler Zolli eher diskret platziert. «Wir wollen im Zoo transportieren, was draussen in der Natur vor sich geht, und damit auch Verständnis für Zusammenhänge und den Schutz der Natur schaffen.» Diesem Ziel entsprechen auch die beiden so genannten «Themenhäuser» (Etoscha und Gamgoas), welche Gesamtzusammenhänge von grösseren Naturräumen zeigen.
Pädagogik ist also nicht ein separates Angebot des Zoos Basel, sondern durchdringt sämtliche Bereiche des Betriebs. Aus diesem Grunde ist es auch nicht möglich, den finanziellen Aufwand dafür genau zu bestimmen. Die Kantone Basel-Stadt und Baselland steuern gemeinsam 170 000 Franken als Pauschale bei. Einen währschaften Zustupf gibt es auch jährlich vom Verein der Freunde des zoologischen Gartens Basel. Für Schulen der beiden Basler Kantone sind die pädagogischen Angebote gratis, ebenso die Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen beider Basel.

Weiter im Netz

www.zoobasel.ch

Vergnügen in Aussicht...

für Unternehmen, Vereine und Gruppen.

Zugsüberfall mit Kidnapping, originelle Spiele im Freien (Tontaubenschiessen, Rodeo, Bogenschiessen, usw.), Trottinett- oder Mountainbikefahrt, Rössliwagen usw. Als Hintergrund die wunderschöne Landschaft der Freiberge, der Dampfzug und der Zug **«Belle-Epoque»** aus dem Jahre 1913. **Wir können Ihnen auch weiterbildende Schulexkursionen anbieten.**

Für die Unterhaltung bei Ihrem nächsten Ausflug verlangen Sie unseren Prospekt **«Offerten für Gruppen»**.

Chemins de fer du Jura

Service marketing / 11, rue de la Gare / cp 357
CH-2350 Saignelégier / Tél.: +41 (0)32 952 42 90
promotion@les-cj.ch / www.les-cj.ch

Schulreise & Exkursion

500 Ausflugstipps auf

www.topin.ch

...für Schulreisen & Exkursionen

Topin.ch
An Easy Way to Holiday

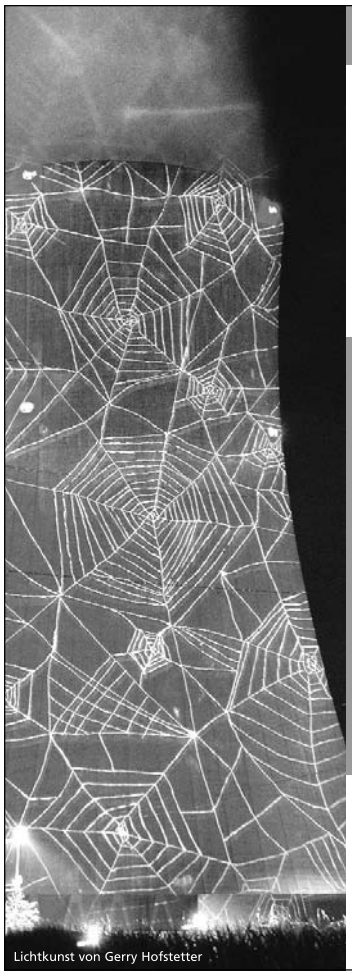
Klassenlager im Wallis

1 Tag schon ab Fr. 40.50 pro Person inkl. Vollpension

Schulungs- und Aufenthaltsräume, Arena im Freien, Waldlehrpfad, grosses Sportangebot, Hallenbad, Dreifachturnhalle, diverse Aussenplätze. Unterkunft in Mehrbettzimmern. Nach Wahl mit Küche für Selbstversorger.

SPORT FERIEN CENTER FIESCH

3984 Fiesch/Wallis
Tel. 027 970 15 15
Fax 027 970 15 00
www.sport-feriencenter.ch



Lichtkunst von Gerry Hofstetter

Vernetzt

Spinnen Sie Ihre Fäden rund um die Uhr.

Wir erzeugen den Strom für Sie – Tag und Nacht, bei jedem Wetter.

Bei einem Werkrundgang erfahren Sie mehr. Tel. 0800 844 822. Wir freuen uns auf Sie. www.kkg.ch

Kernkraftwerk Gösgen

Pfänder

Unser Hausberg am See.

Staunen und Lernen

- **Bodenseeregion auf einen Blick**
- **Alpenwildpark mit Naturlehrpfad**
- **Adlerwarte mit Greifvogel-Flugschau**
  von 1. Mai bis 3. Oktober, täglich um 11 und 14.30 Uhr
- **Wandern und Radfahren**
  bestens beschildertes Wegenetz (885km)
  Fahrradtransport in der Pfänderbahn
- **Schulklassenpauschalen**
  mit Pfänderbahn, Adlerwarte und/oder Mittagessen

Pfänderbahn AG
Steinbruchgasse 4
6900 Bregenz, Österreich
Tel.: +43(0)5574-42160-0
Fax: +43(0)5574-42160-4
Wetter: +43(0)5574-43316
office@pfaenderbahn.at

www.pfaenderbahn.at

Schulreisen für Abenteuerlustige – zu Wasser und im Hochgebirge

Mehrtägige Schulreisen haben ihre eigenen Gesetze: Mit gegenseitigem Vertrauen, Mut, Ausdauer und Organisationstalent können sie zum unvergesslichen Erlebnis werden. Lehrpersonen stellen in BILDUNG SCHWEIZ aussergewöhnliche Reisen vor.

«Ich habe nie geglaubt, dass ich die Tour schaffen werde. Ich bin stolz auf mich.» Diese Aussagen meiner Realschülerinnen und -schüler am Ende einer anstrengenden, abenteuerlichen und erfolgreichen Schulreise zeigen, wie viel Selbstvertrauen die Schülerinnen und Schüler auf einer solchen Tour dazu gewinnen.
Es sind stets Schulreisen, die viel an Ausdauer verlangen. Immer ist aber auch Einmaliges, Abenteuerliches, Kulturelles, Kulinarisches und Erholsames dabei. Voraussetzung dafür: eine Klasse in fitem Zustand, hungrig nach hohen Zielen.

River-Rafting auf der Aare

Mit Zug und PTT via Thun – Diemtigen nach Schwenden. Zu Fuss von Schwenden (1163 m) – Stand – Seeberg (1799 m) – Lueglepass (1930 m) – Alp Scheitwegen (1380 m); hier übernachten wir in der Militärunterkunft. Frühmorgens wandern wir von Scheitwegen nach Boltigen (818 m), dann geniessen wir ein River-Rafting bis Därstetten. Wir steigen in den Zug bis Oey; anschliessende Wanderung nach Wimmis, Bahnfahrt nach Spiez – Faulensee. Das Nachtquartier beziehen wir im Pfadiheim Hentschenried.
Am Morgen geht es mit der SBB nach Thun, wo wir die Mietfahrräder entgegennehmen und anschliessend nach Bern pedalen. Aareschwimmen und Besteigung des Münsterturmes bilden den Abschluss einer abwechslungsreichen Reise.

Die Route: Diemtigen – Schwenden – Lueglepass – Scheitwegen – Boltigen – Därstetten – Faulensee – Thun – Bern, Karten 1:25 000, Boltigen und Niesen, Blätter 1226 und 1227

Mit dem Bergführer auf den Gletscher

Mit der RhB fahren wir von Chur nach Preda, dann mit dem vorher bestellten Taxi von Preda via Albula-Passhöhe (2312 m) bis zum Punt Granda (2256 m). Von hier führt der Weg zur Chamanna d'Es-cha CAS auf 2594 m.
Am zweiten Tag steigen wir hoch zur Porta d'Es-cha. Die Begehung des Gletschers und die Besteigung des Piz Kesch (3417 m) – ein hochalpiner Teil – kann nur mit Bergführer durchgeführt werden (Vermittlung durch die Bergsteigerschule Pontresina). Die zweite Nacht verbringen wir in der Keschhütte des SAC (2632 m).
Der dritte Tag bringt den Abstieg nach Bergün am frühen Morgen, die Bahnfahrt nach Tiefencastel, die Postauto–fahrt zur Lenzerheide. Zum Abschluss geniessen wir das Hallenbad und gebratene Poulets auf der Heimfahrt ab Chur.

Die Route: Preda – Albula – Chamanna d'Es-cha – Piz Kesch – Keschhütte – Bergün, Karte 1:25 000, Albulapass, Blatt 1237

Fotos: zVg.

Die Mumpfer Schülerinnen und Schüler vor dem Start zum Rafting-Abenteuer in Boltigen.

Bergün setzt den Schlusspunkt unter eine erlebnisreiche Schulreise.

Zur höchsten Beton-Staumauer der Welt

1. Tag: Bahnfahrt nach Sion, Postautofahrt nach Les Hauderes (1447 m). Wanderung über La Gouille (1834 m) nach Arolla (2000 m). Unterkunft «Les Ecureuils» (Madame Fauchère, Arolla).
2. Tag: Aufstieg zum Col de Riedmatten (2943 m), Abstieg mit steilem ersten Teil zum Glacier de Cheillon, Überquerung des Gletschers den Markierstangen nach, Aufstieg zur Cabanne des Dix (2928 m).
Die Tour ist für eine sportliche Klasse und bergerfahrene Begleitpersonen locker machbar. Eine Bergführerbegleitung ist bei normalen Sichtverhältnissen nicht zwingend. Im ersten Teil des Abstiegs vom Col kann ein Seil von 50 Meter Länge, befestigt am Haken gleich beim Übergang, sichernde Dienste leisten. Auch die Begehung des Gletschers sollten alle Schüler grundsätzlich am Seil bewältigen. (Den benachbarten Pas de Chèvres mit seinen Leitern kann ich für eine Klasse nicht empfehlen.)
3. Tag: Frühmorgens Abstieg zum Lac des Dix bis zur Staumauer. Hier führt ein Seilbähnchen zum Fuss der Barrage. Eine geführte Besichtigung der Mauer im Innern ist ein Muss! Weiterfahrt mit dem Bus nach Sion, mit der Bahn nach Visp, mit dem Postauto nach Brigerbad. Nach dem Badeplausch und der Postautofahrt nach Brig fährt man mit der Bahn (und dem obligaten Pouletschmaus) zurück.

Die Route: Sion – Arolla – Cabanne des Dix – Barrage – Brigerbad – Brig, Karte 1:25 000, Val d'Hérens, Wanderkarte L'association valaisanne de Tourisme pédestre

Gerhard Trottmann,
Oberstufe, Mumpf

Kreuzfahrt auf dem Zugersee

Die «Yellow», das ehemalige Kursschiff auf dem Zugersee, liegt zwar meist am eigenen, stabilen Steg unweit der Zuger Altstadt vor Anker, aber wer den Kapitän bestellt, kann die schönsten Badebuchten des Zugersees ansteuern.
Auf diese Weise wird ein mehrtägiger Schulausflug zur Kreuzfahrt auf dem Zugersee. Ich verbrachte mit meinen Klassen schon mehrmals ganze und halbe Wochen auf der «Yellow». – Das schwimmende Hotel war uns Unterkunft, Küche und Arbeitssalon in einem. Die eingerichteten Toiletten und Duschen sind tipptopp und an Plätzen fürs Arbeiten, Spielen und Sonne geniessen mangelt es weder draussen noch drinnen. Die Küche und die Schlafnischen sind klein, aber zweckmässig. Übrigens schaukelt das Schiff nachts nur selten und ganz sanft.
Die Gemeinnützige Gesellschaft Zug GGZ betreut das Projekt mit dem gelben Schiff; es können 26 Schlafplätze gemietet werden. Nach der Begrüssung mit Sicherheitsinstruktion und – falls gewünscht – einer «Mensch-über-Bord-Übung» ist die Klasse Herr im Lagerschiff. Sie kann verschiedene Exkursionen zu Land und zu Wasser durchführen:

Die Ausflüge zur Höllgrotte Baar oder zum Tierpark Goldau mit Abholung durch das eigene Schiff in Arth gehören zu den Klassikern. Der nahe gelegene Ägerisee, der Rollerpark in Sattel und die Wandermöglichkeiten auf dem Zugerberg sind weitere Ziele. Bei Regenwetter lohnen die Altstadt Zugs oder Luzern mit dem Verkehrshaus einen Besuch.
Neben dem Ankerplatz der «Yellow» befindet sich ein frei zugänglicher Sportplatz. Zahlreiche Radwege, die auch Inlineskate-tauglich sind, sorgen für ein abwechslungsreiches Sportvergnügen. Auf jeden Fall wurde uns nie langweilig!
Zugerland Tourismus und die Verantwortlichen von der «Yellow» beraten bei allen Fragen.

Hansjörg Thommen,
Lehrer und Sportpädagoge, Seltisberg

Weiter im Netz
www.zug-tourismus.ch
www.msyellow.ch

Foto: zVg.

Ein schwimmendes Hotel – Schulklassen kreuzen mit der «Yellow» auf dem Zugersee.

Pottwale vor dem Bug

Seit Jahren träumte ich davon, mit meiner Klasse in Norwegen die Flugkünste der Seeadler zu beobachten oder in der Norwegischen See einen Pottwal ausatmen zu hören. Ich wälzte Gedanken, schmiedete Pläne, zweifelte, verwarf, nahm neue Anläufe. Schliesslich war es soweit: Von Bord der «MS Andfjorden» aus entdeckten meine Schülerinnen und Schüler an einem kühlen Junimorgen vor knapp drei Jahren die erste Blaswolke eines Pottwales in der Norwegischen See.

Blankocheck für Reise auf die Lofoten

Am Auffahrtstag 2003 lief das Geheimprojekt «Bomy Duenn» an. Weder meine 20 Fünftklässlerinnen und Fünftklässler noch ihre Eltern kannten das Reiseziel. Die Eltern hatten Wochen vorher ihr Blanko-Einverständnis für die Lagerwoche schriftlich abgegeben. Die Schulbehörden hatten sich zur Geheimhaltung verpflichtet. Der Deckname «Bomy Duenn» war die Verschlüsselung von «Moby Dick».
Die Reise führte uns von Zürich über Oslo, Narvik nach Risøhamn auf den Lofoten. Dort logierten wir vier Tage auf dem Stave Camping. Der Camping war Ausgangspunkt für Besichtigungen und Exkursionen zu Schiff und zu Land. Weitere drei Tage verbrachten wir auf einem Camping am Tysfjord, ehe wir wieder in die Schweiz zurückflogen.

Der Aufwand für die aussergewöhnliche Reiseorganisation war ähnlich dem eines Lagers in der Schweiz. Das Budget betrug rund 35 000 Franken. Die Eltern mussten 350 Franken pro Kind an die Reisekosten zahlen. Die Klasse verdiente selber rund 12 000 Franken durch Aktionen (Wald- und Bachputzete, Skulpturenverkauf, grosser Frühlingsmarkt für das ganze Dorf mit vielen Attraktionen). Den Rest finanzierten wir mit Sponsoren- und Gönnerbeiträgen (SAS, Avis, Gemeinde).
Die vier Personen des Leiterteams bezahlten ihre Flüge selbst.

Reiseberichte im Internet

Während der Lagerreise hielten wir die Eltern via Homepage der Schule stets über das Lagergeschehen auf dem Laufenden. Täglich ab 20 Uhr waren die Bilder des Tages im Internet zu sehen.
Nach dem Lager organisierten wir einen Apéro für Sponsoren, Behörden, Eltern, Gönner im Gemeindesaal mit Vorträgen und Ausstellung der Schülerinnen und Schüler. Sie verfassten auch einige Zeitungsbeiträge.
Einsatzfreudige Eltern, mutige Behörden, zuverlässige Helfer, tolle Kinder, grosszügige Geldgeber und ein norwegenverrückter Lehrer trugen zum Erfolg dieses aussergewöhnlichen Lagers bei.

Kurt Schaub,
pensionierter Lehrer, Arisdorf

Kurt Schaub organisiert seit einigen Jahren für kleine Gruppen Reisen in den hohen Norden, insbesondere auf die Lofoten.

Weiter im Netz

www.ab-in-den-norden.ch (Löfte av > Projekt «Schullager»)

Klar kommt der Strom aus der Steckdose!

Aber wie kommt er dahin? Schon einmal etwas von Netzstabilität, Versorgungssicherheit, Blind- und Spitzenstrom gehört? Nein? Die Informationszentren der Kernkraftwerke bieten Schulklassen aller Altersgruppen einen umfassenden Einblick in die faszinierende Welt des Stroms. Besuchen Sie uns. Es lohnt sich.

Kernkraftwerk Beznau AG
Tel. 056 250 00 31 oder infozen@nok.ch.
Kombination mit Informationszentrum
Böttstein und Zwilag möglich.

Kernkraftwerk Gösgen SO
Tel. 0800 844 822 oder
Onlineanmeldung unter www.kkg.ch

Kernkraftwerk Leibstadt AG
Tel. 056 267 72 50 oder
besucher@kkl.ch

Kernkraftwerk Mühleberg BE
Tel. 031 330 51 25 (vormittags) oder
infobern@bkw-fmb.ch

Wohin gehen die radioaktiven Abfälle?

Hier erfahren Sie alles
zum Thema Entsorgung und Endlager:

ZWILAG Würenlingen AG
Tel. 056 250 00 31 oder infozen@nok.ch. Kombination mit Informationszentrum Böttstein und KKW Beznau möglich.

Felslabor Grimsel BE
Tel. 056 437 11 11 oder
info@nagra.ch

Felslabor Mont Terri JU
Tel. 056 437 11 11 oder
info@nagra.ch

Für alle, die mehr wissen wollen

swissnuclear
Fachgruppe Kernenergie der swisselectric

Gletschertrekking vom Jungfraujoch zum Grimselpass

Jeweils **Donnerstag bis Sonntag**, ab 06. Juli – 07. September 2006.
Preis: CHF 710.–

Zermatt – Saas-Fee mit 4000er

Jeweils **Donnerstag bis Sonntag**, ab 13. Juli – 30. August 2006.
Preis: CHF 780.–

Hochtourenwoche in der Monte-Rosa

09. – 14. Juli 2006, 20. – 25. August 2006 *Preis: CHF 1340.–*

Berg- und Gletschertrekkings, Alpine Hochtouren, Kletterausbildung, Canyoning, Ausland-Trekkings und vieles mehr...

Spezialangebote für Schulklassen:
Klettererlebnis und Aletschgletscher-Rundtour.

BERGSTEIGERZENTRUM ALETSCH 3984 Fiesch

Verlangen Sie kostenlos unser Jahresprogramm!
Bergsteigerzentrum Aletsch, CH-3984 Fiesch
Tel. +41 (0)27 971 17 76 · Fax +41 (0)27 971 44 26
e-mail: info@bergsteigerzentrum.ch
www.bergsteigerzentrum.ch

WILLKOMMEN AN BORD – ZU ALLEN VIER JAHRESZEITEN

Der abwechslungsreiche Tag in der Vierwaldstättersee-Region für Ihre Schulklassen

- 5 nostalgische Raddampfer
- 15 elegante und komfortable Motorschiffe
- Ideale Kombinations-Möglichkeiten, z.B. mit
  - dem Verkehrshaus der Schweiz
  - dem Drachenberg Pilatus
  - der «Glasi» Hergiswil
- Wandern am «Weg der Schweiz»
- Stündliche Abfahrten von Luzern nach Weggis, Vitznau, Flüelen oder Alpnachstad

Die Schifffahrtsgesellschaft hat 20 neue Schiffsrestaurants eröffnet. Probieren Sie die köstlichen regionalen und saisonalen Spezialitäten von Tavolago.

Spezial-Angebot für Schulklassen:
Reisekarte der Vierwaldstättersee-Region
(Massstab 1:75 000) **gratis erhältlich.**
Wir senden Ihnen gerne die gewünschte Anzahl Exemplare.
Wünschen Sie zusätzliche Unterlagen?

Ihre Bestellung nehmen wir gerne telefonisch unter Tel. 041 367 67 67 oder per e-mail info@lakelucerne.ch entgegen.

VIER WALDSTÄTTERSEE

Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee
Werftestrasse 5, 6002 Luzern
Tel. 041 367 67 67, Fax 041 367 68 68
www.lakelucerne.ch, info@lakelucerne.ch
www.tavolago.ch, info@tavolago.ch

TAVOLAGO Gastronomie zu Wasser & Land

06.0002

MUSEE INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE ET DU CROISSANT-ROUGE
17, AVENUE DE LA PAIX
CH-1202 GENEVE
WWW.MICR.ORG
TEL +41 22 748 95 11
FAX +41 22 748 95 28

DIE SPANNENDE GESCHICHTE DER ERSTEN HUMANITAEREN ORGANISATION DER WELT

Informationen: Tel +41 22 748 95 25
Geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr, ausser dienstags.
Audioführer - Museumsshop - Restaurant Café Dunant: Multimediabereich

Massgeschneidert oder Standard: Die SBB haben ihr Angebot renoviert

Schulklassen haben bei den SBB 60 Prozent Ermässigung für Bahnfahrten und können unter anderem von Kombiangeboten von RailAway profitieren. BILDUNG SCHWEIZ sprach mit Kathrin Engler von der Abteilung Management und Freizeit der SBB über Angebote, Neuerungen und Erleichterungen für Lehrpersonen.

Frau Engler, an welche Schulreise(n) erinnern Sie sich gerne?
Kathrin Engler: An eine erinnere ich mich ganz genau. Es ist eine Standardschulreise, die wohl jede Schule in der Region Bern einmal macht: Die Wanderung durch die Twannbachschlucht mit anschliessender Schifffahrt zur Petersinsel und zurück nach Biel. Beim Baden auf der Petersinsel entdeckten wir eine Wasserschlange, was uns den Spass leider etwas verdarb.

Lehrpersonen klagen gelegentlich über den administrativen Aufwand bei der Organisation einer Schulreise mit den SBB. Welche Neuerungen respektive Erleichterungen im Bereich Organisation/Reservation/Annullierung einer Gruppenreise gibt es?
RailAway, die Tochterunternehmung der SBB, bietet sogenannte RailAway-Kombi-Reisen an. Das sind Pakete, welche eine Bahnreise plus eine oder mehrere Zusatzleistungen enthalten. Auf Wunsch werden auch massgeschneiderte Reisen zusammengestellt. Erleichterungen gibt es auch bei unserem Buchungsservice. Beim telefonischen RailService unter der Nummer 0900 300 300 kann man rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche buchen. Unter der gleichen Nummer werden auch Änderungen vorgenommen. Dies auch dann, wenn die Reise am Bahnschalter gebucht wurde. Neu ist auch unser Informations-Service. Lehrpersonen können sich vor der Reise per SMS oder E-Mail durch die SBB informieren lassen, in welchem Wagen für die Klasse Platz reserviert ist. Ab April 2006 gibt es neu auch unseren E-Newsletter für Lehrpersonen. Eine einmalige Registrierung auf www.sbb.ch/gruppen genügt, und zwei Mal im Jahr erhält die Abonnentin oder der Abonnent auf bestimmte Regionen bezogene Ausflugstipps, Information über Sehenswürdigkeiten und Infos über Zusatzleistungen. Der erste Newsletter erscheint bereits im April mit Tipps für die Sommersaison, der zweite im Herbst mit Schwerpunkt Wintersport.

Ab April 2006 gibt es neu auch unseren E-Newsletter für Lehrpersonen. Eine einmalige Registrierung auf www.sbb.ch/gruppen genügt und zwei mal im Jahr erhält die Abonnentin oder der Abonnent auf bestimmte Regionen bezogene Ausflugstipps, Information über Sehenswürdigkeiten und Infos über Zusatzleistungen.

Wie weit im Voraus muss eine Lehrperson ihre Schulreise buchen und welches ist der späteste Termin für eine Annullierung?
Wir empfehlen den Lehrpersonen, möglichst früh zu buchen; damit wahren sie sich die Chance auf eine optimale Platzreservierung. Für uns als Transportunternehmung ist die frühzeitige Reservation entscheidend, um zu erkennen, ob wir beispielsweise für Gruppen Zusatzwagen bereitstellen müssen.
Eine Annullierung einer Reise ist bis zum Vortag um 9 Uhr möglich.

Was heisst frühzeitig, können Sie dies mit einer Zeitangabe näher bestimmen?
So früh als möglich, aber spätestens bis zwei Tage vor Reiseantritt bis 15 Uhr.

Führen die SBB eine Statistik über die Anzahl von beförderten Klassen? Wenn ja, welche Tendenzen lassen sich daraus ablesen?
In unserer Statistik fassen wir Schulen und Jugendgruppen zusammen. Wir stellen eine leicht abnehmende Tendenz fest, die aus unserer Sicht auf die generelle Abnahme der Geburtenzahlen und damit der Schülerzahlen zurückzuführen ist. Logischerweise nehmen dadurch auch die Zahlen der beförderten Schulklassen und Gruppen ab. Ein weiterer Grund für den leichten Rückgang hängt damit zusammen, dass die Schulen seit einigen Jahren mit geringeren Reisebudgets ausgestattet sind und deshalb weniger Ausflüge buchen können.

Planen die SBB konkrete Massnahmen, um diese Tendenz aufzufangen?
Konkrete Aktionen sind nicht geplant, da Gruppen bereits von einer Reduktion von 60% gegenüber dem Normalpreis profitieren und dies nicht nur bei der SBB, sondern auf dem Netz des gesamten öffentlichen Verkehrs. Das ist aus unserer Sicht eine sehr grosse Ermässigung, die andere Reiseanbieter nicht gewähren.

Lassen sich auch Schwerpunkte bei den Reisezielen oder der Reisezeit feststellen?
Bevorzugte Reiseziele sind im Winter vor allem Graubünden und das Wallis. Im Sommer gibt es eigentlich keine bevorzugte Region; beliebt sind allgemein die Destinationen in den Bergen. Absolute Hochsaison für Schulreisen herrscht im Monat Juni. Eine zweite Spitze gibt es im September. Bei der Verteilung auf die Wochentage schwingen Dienstag und Donnerstag obenaus. Für eine stressfreie Reise empfehlen wir Lehrpersonen deshalb, möglichst ausserhalb dieser Spitzenzeiten zu reisen.

«Sehr gut ausgelastete Züge sind von der Beförderung von Gruppen ausgeschlossen», heisst es auf der Homepage der SBB. Bedeutet dies, dass Schulklassen eventuell

«Grundsätzlich suchen wir bei frühzeitiger Reservation Züge heraus, die für die Gruppe optimal sind und in denen auch der nötige Platz vorhanden ist.»

auf dem Bahnhof auf die nächste Verbindung warten oder ihre Reise unterbrechen müssen?
Grundsätzlich suchen wir bei frühzeitiger Reservation Züge heraus, die für die Gruppe optimal sind und in denen auch der nötige Platz vorhanden ist. Wenn ein unvorhergesehener Zwischenfall passiert und eine Gruppe einen bestimmten Zug nicht erreicht, empfehlen wir den Betroffenen, sich an das Verkaufspersonal am Bahnschalter zu wenden oder wenn möglich die Zugbegleiterinnen und -begleiter um Hilfe zu bitten. Auf nicht besetzten neueren Bahnhöfen gibt es die Möglichkeit, sich über den Info-Knopf zu informieren.

Die SBB unternehmen aber von sich aus nichts im Fall einer Zugsverspätung?
Nein.

In Regional- oder S-Bahn-Zügen erfolgt keine Reservierungsanschrift für Klassenreisen. Dies kann sowohl für die Gruppe als auch für Individualreisende zu unangenehmen Situationen führen. Was sind die Gründe für diese Lücke?
Diese sind vielfältig. Unsere Regionalzüge sind in der Regel nicht begleitet und deshalb können reservierte Plätze nicht durch Personal freigehalten werden. Hinzu kommt die Problematik der kurzen Wendezeiten unserer Regional- und S-Bahn-Züge, und an den Wendebahnhöfen ist heute oft kein Personal mehr vor Ort. Trotzdem ist die Reservation auch in unbegleiteten Zügen unerlässlich. Denn auch in diesen Zügen sorgen wir dafür, dass genügend Platz vorhanden ist und hängen je nach Bedarf und Möglichkeit zusätzliche Wagen an. Einzig, einen Reservierungszettel bringen wir nicht an.

Die SBB wirbt mit dem Slogan «volle Bewegungsfreiheit im Zug». Wenn nun aber Einzelreisende und Schulklassen im gleichen Wagen oder sogar im gleichen Abteil sitzen oder sich eine Schulklasse auf mehrere Wagen verteilen muss, kann dies unangenehme Begleiterscheinungen sowohl für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler als auch für Mitreisende zur Folge haben (schwierige Aufsicht, Lärm). Wie sollen sich Lehrpersonen mit ihrer Klasse in dieser Situation verhalten?
Das ist sicher nicht ganz einfach. Meistens handelt es sich im Regionalverkehr um kurze Strecken. In den S-Bahn-Zügen gibt es zudem einen grossen Stehbereich, der es einer Gruppe ermöglicht, zusammenzubleiben. Wir hoffen natürlich auch, dass sich Individualreisende und Gruppen mit gegenseitigem Verständnis begegnen und je nach Situation aufeinander Rücksicht nehmen.

Was haben die SBB mit RailAway zu tun?
RailAway ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der SBB. Sie bietet Kombiangebote als Zusatzleistung zur Bahnfahrt an, beispielsweise eine Kombination bestehend aus der Bahnreise und einem Eintritt zu einer Sehenswürdigkeit. RailAway bietet Standard-Pakete an, stellt aber auf Wunsch auch individuelle Reisen mit Zusatzleistungen zusammen. Die SBB stellt die einfachen Gruppenbillette aus, ohne Zusatzleistungen. Für die Beratung am Schalter oder den telefonischen Railservice ändert sich aber damit für Kunden nichts.

Können Buchungen sowohl bei der SBB als auch bei RailAway erfolgen?
Nein, die Buchungen müssen sowohl für Bahnfahrten als auch für Reisepakete von RailAway am SBB-Schalter oder über den RailService gebucht werden.

Interview Doris Fischer

Foto: Doris Fischer

Kathrin Engler, Abteilung Management und Freizeit der SBB

TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindrückliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!

Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch.

Stuckli Rondo – das Schulreise- und Bergbahnerlebnis der neuen Dimension!

Tageskarte Schulreise (Gondelbahn, 3 x Sommerrodeln, Eintritt Jump) Fr. 16.–

Schulreisehit Aegerisee (Extraschiff, Bus Aegerisee–Sattel, Gondelbahn, 3 x Sommerrodeln, Eintritt Jump) Fr. 25.–

Roller Park-Kombi (Gondelbahn, 3 x Sommerrodeln, Eintritt Roller Park) Fr. 18.–

Stuckli Rondo DREHGONDELBAHN · Sattel HOCHSTUCKLI · ROLLER PARK · SWISS KNIFE VALLEY typisch schwyz

Telefon 041 835 11 75 / www.sattel-hochstuckli.ch

FUNIC

Mit FUNIC ab ins Grüne

Die moderne Seilbahn Biel-Magglingen bringt Sie in den nahen Jura. Dort erwartet Sie ein einmaliges Wander- und Bikeparadies. Eine Vielzahl von Feuerstellen und Alpwirtschaften laden zum gemütlichen Picknicken ein und zudem: In den neuen Bahnwagen wird bereits die Bergfahrt zum Erlebnis.

FUNIC, Seilbahnen Biel-Leubringen/Biel-Magglingen
T. 032 322 45 11 www.funic.ch

BETTMERALP

...cool für Schulen

Unterkunft für Gruppen bis 59 Personen
2 Häuser, Selbstversorger oder mit Verpflegung

Sie wünschen – wir organisieren

Kulturlehrpfad: ✓
Das Nomadentum der Bergbauern

Eis-Welt: ✓
Ausstellung über den längsten Gletscher der Alpen

Pro Natura Zentrum Villa Cassel Riederalp: ✓
Ausstellung Aletschwald, Aletschgletscher
BITTE BERÜHREN

Gletscherwanderung ✓

Alpmuseum Riederalp mit Schaukäsen ✓

Klettersteig Aletsch – Adventurepark ✓

Bettmersee: ✓
Schwimmen, Rudern, Grillieren, Beachvolleyball

albili touristik gmbh

UNESCO WELTNATURERBE JUNGFRAU-ALETSCH-BIETSCHHORN Einzigartigkeit verpflichtet

Postfach 15, CH-3992 Bettmeralp
Tel. 027 927 25 85, Fax 027 927 25 86
info@venustourist.ch, www.venustourist.ch

Ihr Spezialist für Wander-Schullager ✓

GENIESSEN ▶ WANDERN ▶ WUNDERN

▶ 100 Jahre Hammetschwandlift 1905–2005.
▶ Hammetschwandlift: 165 m senkrecht aufwärts zum höchsten Punkt der Stadt Luzern auf 1128 m.

▶ Kurze und längere Wanderungen.
▶ Diese Schulreise wird für Lehrer und Schüler ein Erlebnis sein!

BÜRGENSTOCK BAHNEN
CH-6363 Bürgenstock
Telefon 041 612 90 90
Fax 041 612 90 91
www.buergenstock-bahn.ch

DER BERG FÜR IHRE SCHULREISE

Einen Steinwurf vom Gletscher entfernt

Das Gebiet Jungfrau–Aletsch–Bietschhorn zählt zum UNESCO-Weltnaturerbe. Eindrückliche Exkursionen am Rande des Aletschgletschers und im Aletschwald führen durch die grandiose Alpenkulisse. Das Pro Natura Zentrum Aletsch bietet zusammen mit Reiseveranstalter RailAway vergünstigte Kombi-Angebote.

UNESCO-Weltnaturerbe Aletschgletscher – mit rund 24 Kilometern Länge der längste Gletscher der Schweiz.

Eine faszinierende Bergwelt, 800 Jahre alte Bäume, der längste Gletscher der Schweiz, eine reichhaltige Alpenflora. Die grossartige Szenerie des Gebiets Jungfrau–Aletsch–Bietschhorn zählt zum UNESCO-Weltnaturerbe.
Ausgangspunkt oder Endpunkt einer Erkundung der Natur und der Sehenswürdigkeiten dieser Berglandschaft ist das Pro Natura Zentrum in der Villa Cassel auf der Riederfurka.

Jahr des Steinbocks

In der Villa Cassel gibt eine Dauerausstellung Auskunft über die Region und das UNESCO-Weltnaturerbe. Jährlich wechselnde Sonderschauen stellen ein bestimmtes Thema, ein Tier oder eine Besonderheit der Region in den Mittelpunkt: Dieses Jahr ist es der Steinbock.
Die Villa Cassel eignet sich auch für einen mehrtägigen Aufenthalt. Für Klassenlager steht in der Villa neben 60 Betten in 4/6er-Gruppenzimmern und in 2/3er-Zimmern eine reiche Infrastruktur zur Verfügung. Dazu gehören Arbeitsräume mit Binokularen, Mikroskopen und anderen Materialien, eine gut ausgestattete Fachbibliothek, Aufenthaltsräume und Spielfelder rund um die Villa.

Vom ewigen Eis in den schützenden Wald

Zu den Höhepunkten des Aletschgebietes zählen der Aletschwald mit seinen jahrhundertealten Arven und der Aletschgletscher, der mit seinen rund 24 Kilometern Länge der längste Gletscher der Schweiz ist. Unter kundiger Führung können Gruppen und Schulklassen den Wald mit allen Sinnen erleben.
Ein grossartiges Szenario bietet eine geführte Exkursion am Rande des Aletschgletschers. In der Villa Cassel haben Lehrpersonen Gelegenheit, mit Schülerinnen und Schülern die Naturphänomene durch erklärende und ergänzende Informationen zu vertiefen.

Paket mit Anfahrt und Exkursion

RailAway bietet beide Varianten (Aletschgletscher und Aletschwald) für Schulen als Paket mit Ermässigungen sowohl für die Bahnfahrt (60%) als auch für die Zusatzleistungen an.
Das Paket «Aletschgletscher» enthält die Bahnfahrt nach Mörel und zurück, die Fahrt mit der Seilbahn Mörel–Riederalp–Moosfluh und Riederalp–Mörel, eine geführte Exkursion und die Besichtigung der Ausstellung im Pro Natura Zentrum Aletsch.
In der Variante «Aletschwald» erhalten Gruppen die Fahrt mit der Seilbahn Mörel–Riederalp und zurück, die Besichtigung der Ausstellung im Pro Natura Zentrum Aletsch und eine geführte Exkursion im Aletschwald zu ermässigtem Preis.

Doris Fischer

Weiter im Netz

www.aletsch.ch
www.weltnaturerbe.ch
www.railaway.ch

Tier des Jahres: der Steinbock

Der Alpensteinbock: In der Schweiz einst ausgerottet – heute König der Berge. Seit hundert Jahren ist der anspruchslose Extremkletterer wieder in der Schweiz heimisch. Die erfolgreiche und abenteuerliche Wiederansiedlung ist für Pro Natura Grund, ihr «Wappentier» zum «Tier des Jahres 2006» zu erklären.

Foto: Pro Natura zVg.

Aus dem Revier des Königs in die Schweiz entführt: der Steinbock.

Wir schreiben das Jahr 1906. Männer mit buschigen Bärten tragen ungewöhnliches Gepäck durch Martigny: Zwei junge Steingeissen und einen Steinbock – Diebesgut! Die Tiere stammen aus dem norditalienischen Gran Paradiso, dem persönlichen Jagdrevier des italienischen Königs Vittorio Emanuele II. Die dreisten Herren hatten einen Wilderer beauftragt, die Jungtiere aus dem Aostatal in die Schweiz zu schmuggeln. Seit 1875 hatte der Bund wiederholt, aber erfolglos versucht, italienische Steinböcke legal zu erstehen. In der Schweiz waren sie nämlich ausgerottet.

Als «kletternde Apotheke» ausgerottet

Bis ins Mittelalter war der Steinbock in den Schweizer Alpen weit verbreitet, fiel dann aber den Jagd- und Essgelüsten der Menschen zum Opfer. Auch die von Aberglauben geprägte Volksmedizin wurde ihm zum Verhängnis: Die zerriebene Hornspitze wurde als Potenzmittel für den Mann genutzt und das Blut als Mittel gegen Blasensteine. Auch Magenteile des Alpentiers waren begehrt; man glaubte fest an ihre Wirkung gegen die Melancholie. 1809 wurde der letzte Steinbock der Schweiz erlegt.

Nun wollte man ihn wieder zurück haben. Die erbeuteten Jungtiere wurden in Tierpärke gebracht, wo sie dem Aufbau einer Kolonie dienten. Schliesslich wurden 1911 im Gebiet «Graue Hörner» in St. Gallen die ersten Steinböcke in die Freiheit entlassen. Heute – nach hundert Jahren – leben wieder rund 14 000 Steinböcke in der Schweiz. Seit 1977 darf das Steinwild wieder kontrolliert bejagt werden.

Pro Natura-Wappentier aus gutem Grund

Nicht umsonst ist der Steinbock das Erkennungszeichen von Pro Natura: Seit ihrer Gründungszeit setzt sich Pro Natura für den Schutz des Steinwildes ein. Sie finanzierte früher Unterkünfte und Entschädigungen von Wildhütern, die mit dem Schutz der Steinböcke betraut waren. Im Nationalpark sorgte Pro Natura ausserdem für die erste Wiederansiedlung von Steinböcken im Kanton Graubünden.

Ein weiteres Verdienst von Pro Natura ist, dass der Steinbock heute in den Schweizer Bergen nicht nur in einzelnen, isolierten Gebieten, sondern flächendeckend vorkommt. Erreicht hat das die Naturschutzorganisation, indem sie sich schon früh für Umsiedlungen von Steinböcken stark gemacht hat, nachdem die Bestände nach der Ansiedlung wieder gewachsen waren. Heute engagiert sich Pro Natura dafür, dass die Lebensräume der Steinböcke nicht durch Grossprojekte zerstört oder die Steinbockbestände durch eine Freigabe der Jagd nicht wieder gefährlich vermindert werden.

Die – zugegeben – etwas zwielichtige Wiederansiedlung des Steinbocks ist ein schöner Erfolg früher Naturschutzbemühungen. Vorbeugen ist dennoch besser als mühsam wiederansiedeln. So versucht moderner Artenschutz, die Lebensräume für wildlebende Tiere langfristig zu fördern und so Arten wie den Steinbock gar nicht erst aussterben zu lassen. Dafür setzt sich Pro Natura ein.

Roland Schuler,
Medienverantwortlicher Pro Natura

Weiter im Netz

www.pronatura.ch

Weiter im Text

BILDUNG SCHWEIZ 2/06: Bildungsnetz

www.railaway.ch

RailAway
Ideen für die Freizeit

Monats-Hit Schulen.

Unternehmen Sie Ihre Klassenreise zu günstigen Konditionen. Dieses Jahr gibt es zum ersten Mal einen Monats-Hit Schulen. In den jeweils genannten Monaten profitieren Sie von interessanten und erlebnisreichen Angeboten im In- und Ausland. Wir schenken Ihnen CHF 100.– für die Angebote Verkehrshaus, Europa-Park und Grindelwald-First (die Gültigkeit ist zeitlich beschränkt).
Weitere Informationen erhalten Sie an Ihrem Bahnhof, beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min.), unter railaway.ch/schulen oder schreiben Sie an: gruppen@railaway.ch

Bild: Zoo Basel

RailBon.

RailAway
Ideen für die Freizeit

Gültig in den erwähnten Monaten 2006

Gutschein im Wert von:

CHF 100.–

Zur Anrechnung an einem RailAway Monats-Hit Schulen, Angebot Verkehrshaus, Europa-Park oder Grindelwald First.

Preisbeispiel Verkehrshaus für 20 Personen:
2. Kl. mit Halbtax ab Zürich HB, CHF 489.00 statt CHF 589.00

Verkehrshaus; Reduktion gültig für Reisemonate Mai und September:	Pay-Serie 0206 0000 0028
Europa-Park; Reduktion gültig für Reisemonate Mai, September und Dezember:	Pay-Serie 0206 0000 0036
Grindelwald First; Reduktion gültig für Reisemonat Juni:	Pay-Serie 0206 0000 0044

Der RailBon kann an allen Schweizer Bahnhöfen beim Kauf des Angebotes an Zahlung gegeben werden.
Der RailBon ist nicht kumulierbar (pro Schulklasse nur 1 RailBon). Keine Barauszahlung/keine Erstattung.

SBB CFF FFS

Wasserfälle, Alpwirtschaft, Kraftorte, Berghotels

Welterbe – was bedeutet das? Informationen finden sich seit Juni 2005 im Hinteren Lauterbrunnental, auf dem ersten Themenweg des UNESCO-Welterbes Jungfrau–Aletsch–Bietschhorn (JAB).

Als erstes Gebiet im Alpenraum wurde am 13. Dezember 2001 das Gebiet Jungfrau–Aletsch–Bietschhorn (JAB) zum Welterbe erklärt (vgl. Seite 20). Die Liste der Welterbe umfasst herausragende Kultur- und Naturstätten, die dank der im Jahre 1972 ins Leben gerufenen UNESCO-Konvention besonderen Schutz geniessen.

Die Erhaltung der aussergewöhnlichen alpinen Artenvielfalt hat eine sehr hohe ökologische und kulturelle Bedeutung, die auf dem Themenweg bewusst gemacht wird. Das Hintere Lauterbrunnental ist nebst seinen Wasserfällen reich an Landschafts- und Kulturgütern. Um diese Kostbarkeiten dem Wanderer nahe zu bringen ist ein Themenweg mit Infotafeln, Wegweisern, einem Hotspot, Flugblättern und geführten Wanderungen geschaffen worden.

Die Infotafel am Tor des UNESCO-Welterbes in Stechelberg erläutert die Inszenierung und heisst Gäste und Einheimische willkommen. Wegweiser und Schilder führen zu thematisch bedeutenden Orten. An Holzstämmen lokaler Herkunft sind jeweils Tafeln angebracht, die den Besucher auffordern, sich genügend Zeit zu nehmen um innezuhalten und die Natur zu geniessen und die ihn über die Bedeutung des Ortes aufklären.

Für 2005 wurden zunächst die Themen Wasserfälle, Alpwirtschaft, Kraftorte und Berghotels realisiert. Bis ins Jahr 2010 werden weitere Inszenierungen zu Themen wie Fauna/Flora, Klima/Glaziologie, Historisches/Sagen, Geologie und Bergwerk verwirklicht.

Die Tourismusorganisation Wengen-Mürren-Lauterbrunnental bietet verschiedene geführte Wanderungen ins Tal an. Kontakt: Wengen Mürren Lauterbrunnental Tourismus, Ursula Mühlemann, Bahnhofplatz, 3822 Lauterbrunnen, Telefon 033 856 85 63

Foto zVg.

Infotafeln fordern zum Innehalten auf.

Weiter im Netz.
www.wengen-muerren.ch

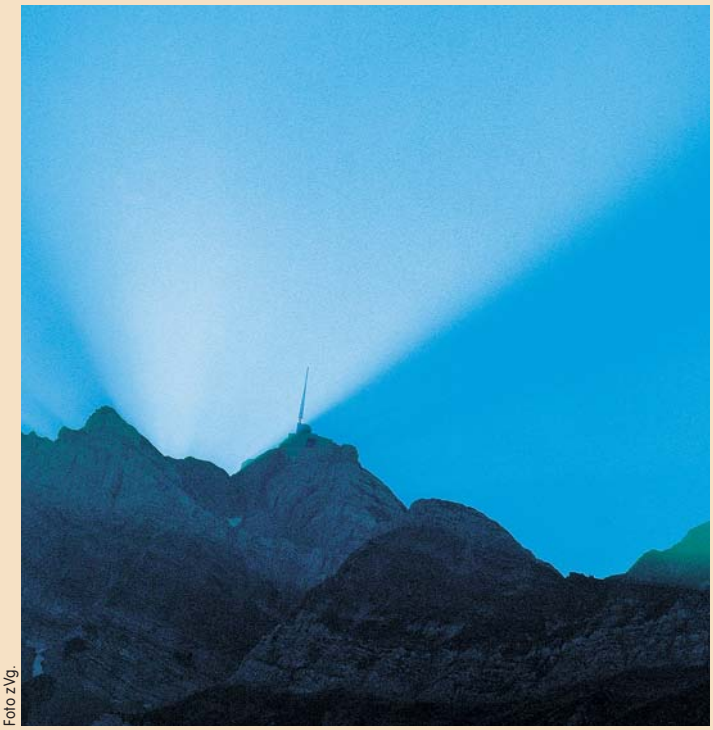


Foto zVg.

Sonnenaufgang am Säntis.

Themenweg Schwägalp/Säntis

Erfahrung und Liebe zur Natur

Der Themenweg Alpwirtschaft des Natur-Erlebnisparks Schwägalp/Säntis beginnt beim Berghotel Schwägalp, inmitten einer Moorlandschaft, die als Folge des Ja zur sogenannten Rothenthurm-Initiative 1987 ins Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung kam. Auf dem Themenweg wird die Bewirtschaftung eines heiklen Gebietes erläutert, hinter der eine tausendjährige Erfahrung und viel Liebe zu den natürlichen Gegebenheiten stecken.

Damit keine Übernutzung der Weiden möglich ist, stehen den einzelnen Sennhütten (resp. deren Besitzern) eine bestimmte Anzahl Kuhrechte zu: Für 21 Hütten 469 Kuhrechte. Auch die Sennen haben sich gemeinsam an Pflichten und Rechte zu halten. So gibt es Anweisungen zum Einzäunen; Dünger und Unkrautbekämpfungsmittel sind verboten.

Auf 2,4 km, einer Übersichts- und vier Infotafeln kann die Alpwirtschaft, die auch mit Respekt und Ehrfurcht vor der Natur zu tun hat, in Ruhe studiert werden. Der Themenweg ist Bestandteil des Natur-Erlebnisparks Schwägalp/-Säntis, der von Schweiz Tourismus prämiert wurde.

Weiter im Netz
www.saentisbahn.ch

Arbeit im Bergwald als Zugang zum Leben

Seit zehn Jahren bietet SILVIVA Bildungswerkstätten im Bergwald an. Dank der Zusammenarbeit von Forstwirtschaft und Bildung erhalten die Jugendlichen gleichzeitig interessante Einblicke ins Leben der Bergregion und Orientierungsmöglichkeiten für die eigene Zukunft.

Foto: zVg.

Einen «faszinierenden Gesinnungswandel» bei den Jugendlichen stellen Forstleute während der Arbeitswoche im Bergwald fest.

Seit zehn Jahren bietet das SILVIVA-Projekt Bildungswerkstätten im Bergwald an. Nach Auskunft von Projektleiter Christoph Leuthold werden in diesem Jahr rund 40 Projektwochen durchgeführt. Schulklassen der Oberstufe und Sekundarstufe II sowie Lehrlingsgruppen erhalten so die Möglichkeit, authentische Begegnungen mit der Forstwirtschaft in Bergregionen zu machen.

Christoph Frommherz, Stiftung Umweltbildung

Gruppen von maximal sieben Jugendlichen arbeiten unter Anleitung einer forstlich und pädagogisch ausgebildeten Fachperson. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem Verjüngungen, Baumfällen, Wegbau, Schutzbauten erstellen. Dabei spielt die pädagogische Arbeit eine gewichtige Rolle, gilt es doch, ganze Klassen von Jugendlichen für eine ungewohnte und oft anstrengende Arbeit zu motivieren.
Dies gelingt nach Ansicht von Leuthold vor allem deshalb gut, weil der speziellen Lebenssituation der Jugendlichen ausgangs Pubertät Rechnung getragen wird. Nicht mehr Kind und doch noch nicht erwachsen, sind sie «auf der Suche nach Antworten auf die Frage nach Sinn». Der Bergwald erweist sich dabei als ausgezeichnetes Erfahrungsfeld, das der oft fehlenden Verwurzelung der Jugendlichen entgegenwirkt. Nicht der Stoff, wie im normalen Unterricht, steht im Zentrum, sondern der Bergwald wird zum «Turngerät, um in die Welt zu hangeln». Umweltbildung wird so zum «fundamentalen Teil der Menschenbildung».

Abwechslung vom Schulalltag

Und wie sehen es die Jugendlichen – lauter Mädchen und ein Junge – einer Klasse aus Langenthal? Sie geben zunächst einmal eher verhalten Auskunft, was auch auf die ungewohnte Situation zurückzuführen ist. Die Projektwoche sehen sie als willkommene Abwechslung zum Schulalltag; sie würden sie sogar gerne wiederholen, wenn sie nicht zwischen Skilager und Projektwoche entscheiden müssten. Mit gemischten Gefühlen seien sie angetreten, nun sei es ganz lustig, erklärt eine Schülerin. Eindruck macht ihnen der grosse Aufwand, welcher hinter der Pflege des Bergwaldes steckt. Das Fällen von Bäumen wird den meisten als prägendes Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Zur Tradition machen

Damit Bildungswerkstätten stattfinden, ist das Engagement der Forstwirtschaft gefordert. Im Kanton Zug sei von Seiten der Regierung viel Goodwill vorhanden, betont Kantonsförster Martin Winkler. Er möchte, dass diese Bildungsanlässe in seinem Kanton zur Tradition werden. Der faszinierende Gesinnungswandel, den die Jugendlichen seiner Erfahrung nach innerhalb einer Woche durchmachen, motiviert ihn dazu.
Als Bindeglied von der Forstwirtschaft zur Bildungswerkstatt ist Revierförster Karl Henggeler von der Kooperative Oberägeri im Einsatz. Er sieht sein Engagement auch als PR für die Waldwirtschaft und Jugendliche als wichtige Zielgruppe dafür.
Die Kooperative übernimmt rund die Hälfte der Kosten für die Bildungswerkstatt. Die andere Hälfte wird von der Schulklasse berappt und entspricht etwa den Kosten für ein Skilager. Zudem sind Beiträge aus dem Schulprojekt-Fonds, welcher von der Stiftung Umweltbildung betreut wird, möglich. In der abschliessenden Diskussion betonte Leuthold den grossen Stellenwert von Sicherheit und Qualitätsentwicklung. In jeder Bildungswerkstatt findet beispielsweise eine Supervision statt und die Fachmitarbeiter werden laufend weitergebildet. Gleichzeitig äussert er den Wunsch, dass auch in anderen Berufsfeldern ähnlich arbeitende Bildungswerkstätten angeboten werden. Damit könnten Schulen den Schülerinnen und Schülern vermehrt Zugänge zum Leben vermitteln.

Weiter im Netz

www.silviva.ch

Ein Koffer geht auf Schulreise

In einem ausleihbaren Themenkoffer wird der Schulalltag von Kindern in verschiedenen Weltgegenden vorgestellt. Wie funktioniert Schule in Asien, Lateinamerika und Afrika? Warum sind viele Dinge anders als bei uns? Der Kofferinhalt regt an, über Schule hier und dort nachzudenken.

Der zwölfjährige Y Sa aus einem Fischerdorf in Kambodscha paddelt jeden Morgen mit seinem Kanu zur Schule. Dank einem Entwicklungsprogramm erteilen qualifizierte Lehrpersonen den Unterricht auf einem Hausboot in der Nähe. Das war nicht immer so: Früher musste Y Sa täglich kilometerweit zur Schule auf dem Festland reisen, wo schlecht ausgebildete Lehrer die Kinder unterrichteten.

Karin Mader,
Stiftung Bildung und Entwicklung

Auch dass Basanta in Nepal mit ihren zehn Jahren zur Schule gehen darf, ist nicht selbstverständlich. Eigentlich müsste sie ihrer Mutter bei der Feld- und Hausarbeit helfen und sich darauf einstellen, früh verheiratet zu werden und eine eigene Familie zu ernähren.
Weil aber die Unterrichtszeiten flexibel sind, kann sie der Mutter zur Hand gehen und in ihrer Freizeit die Schule besuchen. Die Mutter ist ausserdem froh, dass Basanta in der Schule nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen lernt, sondern auch «etwas Nützliches für die Zukunft» – zum Beispiel, wie man Gemüse anpflanzt oder wie man sich gesund ernährt.
Während Basantas Klasse meist unter freiem Himmel auf dem Boden lernt, müssen Kinder in Afrika manchmal von zu Hause einen Stuhl zum Sitzen mitbringen. Ein Pult hat nur der Lehrer, und die Schulzimmer sind oft völlig überfüllt. Manchmal werden Kinder auch in Zelten unterrichtet, etwa in einem Flüchtlingslager in Ruanda. Dort vermitteln Lehrpersonen – meist selbst Flüchtlinge – den Klassen die Grundbegriffe aus einer grossen «Schulkiste» mit Material zum Lesen, Schreiben und Rechnen, die ein internationales Hilfswerk geschickt hat.

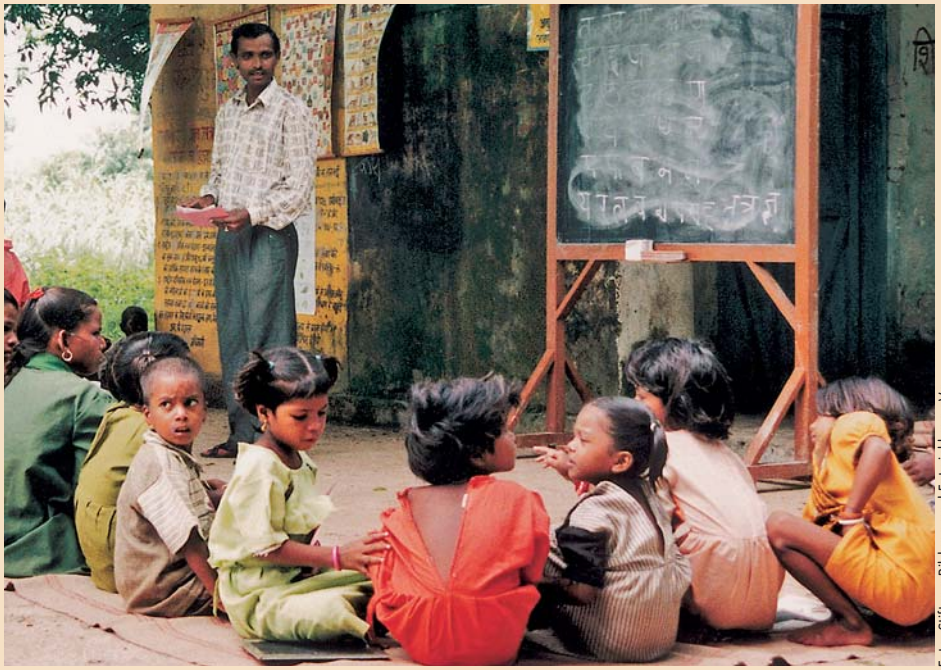


Foto: Stiftung Bildung und Entwicklung zVg.

Nicht überall auf der Welt haben Schulkinder einen Stuhl zum Sitzen.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Diese Beispiele stammen aus einer Ausstellung von Unicef, die im Zentrum des Koffers «Bildung macht Schule» steht. 24 Bild- und Texttafeln stellen stufengerecht einzelne Kinderschicksale vor, beleuchten Ursachen und Auswirkungen ihrer Lebensumstände und geben Hintergrundinformationen. Die Tafeln zeigen, wie unterschiedlich der Schulalltag in anderen, ärmeren Ländern ist. Gleichzeitig werden aber auch Gemeinsamkeiten klar: Alle Kinder lernen Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie müssen einen Schulweg zurücklegen, der lang oder kurz, gefährlich oder langweilig sein kann. Schulkameraden und -kameradinnen sind immer wichtige Bezugspersonen, Lehrerinnen und Lehrer werden mit Respekt und Schulmaterial wird mit Sorge behandelt. Ausserdem haben Schulkinder auf der ganzen Welt regelmässig Hausaufgaben zu erledigen.

Dürfen oder müssen?

Der Kofferinhalt regt an, über Schule hier und dort nachzudenken und die eigene Einstellung kritisch zu hinterfragen: Wie kommt es zum Beispiel, dass viele Kinder anderswo unbedingt lernen möchten, aber nicht zur Schule gehen können, während bei uns der Schulbesuch obligatorisch ist, aber scheinbar immer weniger Kinder wirklich gerne den Unterricht besuchen?
Neben der Ausstellung finden sich im Koffer ausserdem drei Filme, drei Bücher und ein Spiel zur Illustration und zum Vertiefen. Ein Begleitdossier für Lehrpersonen liefert Ideen für den Einsatz im Unterricht, gibt Anregungen zum Umgang mit den einzelnen Materialien und enthält Arbeitsblätter, weiterführende Links und Adressen sowie Zusatzinformationen zu einzelnen Themen.

Das Angebot

Themenkoffer «Bildung macht Schule», Stiftung Bildung und Entwicklung, 2006, mit 24 farbigen Bild- und Texttafeln im A3-Format, Begleitdossier, 3 Filmen, 3 Büchern und 1 Spiel. Stufe: 4.–6. Klasse.
Bereit zur Ausleihe unter der Bestell-Nr. 1.7.5013 (bitte frühzeitig reservieren!)
Erhältlich bei der Stiftung Bildung und Entwicklung, Monbijoustrasse 31, Postfach 8366, 3001 Bern, E-Mail: verkauf@globaleducation.ch, www.globaleducation.ch, Telefon 031 389 20 21, Fax 031 389 20 29

Schlossdomäne Wildegg
Familiensitz für elf Generationen

Zwischen Aarau und Brugg erhebt sich über dem Aaretal die Schlossdomäne Wildegg. Das Schloss mit dem historisch angelegten Nutz- und Lustgarten und dem biologisch betriebenen Gutsbetrieb ist ein attraktives Ausflugsziel für Familien und Schulklassen.

1. April bis 31. Oktober
Schloss und Garten Di bis So 10 – 17 Uhr

Schlossdomäne Wildegg, 5103 Wildegg AG

Telefon + 41 (0)62 887 08 30
www.musee-suisse.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz

Workshop:
Schreiben im Mittelalter

Erstellen einer Urkunde.
Infos zur Herstellung von Pergament und Tinte.
Führung durch das Bundesbriefmuseum.

Dauer: ca. 2 Stunden

Anzahl Teilnehmer:
max. 24 Personen

Durchführung:
Jederzeit möglich.
Voranmeldung erforderlich.

Preis:
Fr. 100.- pro Klasse
Fr. 150.- pro Gruppe

Anmeldung und Information:

Bundesbriefmuseum
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz
Tel.: 041 819 20 64
E-Mail: bbm.jd@sz.ch
www.bundesbriefmuseum.ch

deutschlands grösstes klassenzimmer

Staunen, entdecken und begreifen!

Spass haben in Deutschlands grösstem Freizeitpark und gleichzeitig lernen – das ist das etwas andere Konzept für Klassenausflüge. Nirgends liegen Technik, Biologie, Physik und über 100 Attraktionen und Shows so nah beieinander wie im Europa-Park. ★ Europa in seiner Vielfalt ★ „Science Days" – Wissenschaft zum Anfassen ★ Verschiedene Wissensrallyes ★ Und als Krönung eines unvergesslichen Aufenthaltes übernachten wie die Indianer Nordamerikas im Tipidorf in unserem Camp Resort.

Informationen und Buchungen unter 0848/37 37 37 und unter www.europapark.ch.
Informationen zur Anreise mit dem Bus unter www.cartourisme.ch und alles zu den Science Days unter www.science-days.de

Science Days

Fahrspass im FootballScooter

Pegasus ab Juni 2006

Tipidorf im Camp Resort

Mit unseren Partnern
RailAway
Ideen für die Freizeit
und
Car Tourisme Suisse
in den Europa-Park.

+++ Welt in 4D +++ Technik +++ Biologie +++ Physik +++ Kunst +++ Architektur +++ Geografie +++ Geschichte +++

«noW future!» anstelle von «no future»

«Zukunfts-Denken und Zukunfts-Handeln sollen bald wie Abc und Einmaleins zur Schul- und Lebenspraxis gehören», findet die Stiftung Zukunftsrat. Sie bietet in Cudrefin VD für Schulklassen «Zukunftswochen» an.

Foto: zVg

Zum Beispiel: Achtsam kochen und essen. Jugendliche im «Zentrum für Zukunftsgestaltung und nachhaltige Entwicklung» in Cudrefin am Südufer des Neuenburgersees.

Wie stellen sich Jugendliche die Welt in 20 Jahren vor? Wie können sie die Zukunft mitgestalten? Die Stiftung Zukunftsrat lädt mit ihrer schweizweiten Aktion «noW future!» Jugendliche und Lehrpersonen ein, ein Zukunfts-Projekt vor Ort zu realisieren. Der erste Zukunftstag findet im Herbst 06 in Cudrefin statt.

Madlen Blösch

Einmal eine Vision, eine etwas verwegene Idee einbringen können und damit einen Beitrag leisten zu einer lebenswerten Zukunft – nach dem Motto «noW future!» anstelle von «no future» – viele junge Menschen sind motiviert, die Zukunft mitzugestalten. Robert Unteregger von der Stiftung Zukunftsrat lernte in den vergangenen Jahren immer wieder engagierte Jugendliche kennen, welche mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte Zukunfts-Projekte ausheckten und realisierten.

Im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ nennt er einige Beispiele, die in den jungen Köpfen entstanden: Weniger Verkehr mit Benzin-Motoren, langsamerer und ruhigerer Verkehr dank dem vermehrtem Einsatz von Eigenkraft – gratis Rikscha-Taxifahrten. Eine Jugendgruppe schlug vor, Güter des täglichen Gebrauchs möglichst lokal zu beschaffen, Lebensmittel ab Hof einzukaufen, selber zu kochen, auf den Verzehr von Convenience Food zu verzichten und sich in den Geschäften genau umzusehen, woher die Lebensmittel stammen und wie sie produziert werden.

Eine Woche papierloser Unterricht

Eine Schulklasse, die sich mit ihrer Umwelt befasste, entwickelte folgende Vision: weniger Bäume abholzen, Papier besser recyceln oder warum nicht eine Woche lang papierloser Unterricht?

Grundsätzlich konnten sich viele vorstellen, in Zukunft einfacher zu leben und beispielsweise zwischendurch mit dem Lebensmittel-Rucksack eines Bengalen, eines Grönländers oder Rumänen auszukommen.

«noW future!» Für Robert Unteregger ist klar: Wenn bald Hunderte von Schulen auf diese Weise an solchen Themen arbeiten, wird der Beitrag von Schulen, Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften zu einer langfristig gangbaren Zukunft gesellschaftlich wirksam. «Zukunfts-Denken und Zukunfts-Handeln sollen bald wie Abc und Einmaleins zur Schul- und Lebenspraxis gehören.»

«Aus der Gruppe derjenigen, die durch ihr Mitwirken die bisherigen Jugend-Zukunftsrats-Aktivitäten seit 1997 er-

«Wenn bald Hunderte von Schulen auf diese Weise an solchen Themen arbeiten, wird der Beitrag von Schulen, Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften zu einer langfristig gangbaren Zukunft gesellschaftlich wirksam.»

Robert Unteregger, Stiftung Zukunftsrat

möglicht haben, und mit Leuten, die sich neu engagieren wollen, entsteht nun das lebendige Geflecht von ‹noW future!›», sagt Unteregger. «Einerseits werden wir einzelne Schulen, Schulklassen und Lehrkräfte zum Mitwirken motivieren; anderseits werden wir Bildungsinstitutionen und -organisationen anfragen, inwieweit sie die Aktion unterstützen wollen.»

Was müssen interessierte Lehrpersonen tun, wenn sie mitmachen wollen? ‹NoW future!› ist so angelegt, dass Schulklassen, Kinder und Jugendliche in der ganzen Schweiz in ihrem alltäglichen Umfeld Zukunftsprojekte realisieren können. Neu werden übrigens auch Kinder von der ersten bis zur siebten Schulklasse in einer eigenen Kategorie zum Mitwirken eingeladen.

Als erster Schritt gilt es zu überlegen, welches Thema sie interessiert – mit der Vorstellung, wie die Situation bis in 20 Jahren sein soll. Zweitens sind Massnahmen zu erarbeiten, die in Richtung ihrer Vorstellungen gehen. «Konkret realisieren sie eine solche Massnahme in ihrem Umfeld in Form eines Projekts, dessen Dokumentation schliesslich bei ‹noW future!› eingereicht wird.» Jährlich einmal werden die Projektarbeiten juriert. Wer an den ausgewählten Projekten mitgearbeitet hat, wird zu einem Zukunftstag eingeladen. «Der erste Zukunftstag findet im Herbst 06 in Cudrefin am Neuenburgersee statt. Die Projekte werden dann öffentlich vorgestellt und können als Basis dienen für Verhandlungen mit nationalen Entscheidungsträgern und Zukunfts-Pionieren.»

Ausführliche Arbeitsunterlagen stehen kostenlos zur Verfügung (erhältlich über die Website, siehe «Weiter im Netz»). Für ganze Schuleinheiten und grössere Organisationen werden Einführungs-Veranstaltungen angeboten.

Robert Unteregger hält weiter fest: «Für die Schweizweite Daueraktion ‹noW future!› konnten wir nach der Expo.02 eine breite Trägerschaft gewinnen.» Dazu gehören die Präsidenten der Lehrpersonendachverbände (für den LCH Beat W. Zemp) sowie Bundesämter, Jugendabteilungen der Umweltverbände und die SBB.

Um das Projekt jedoch richtig zu lancieren, fehlte es bisher an Zeit und Geld. Doch nun weht ein anderer Wind, denn es gelang im vergangenen Jahr, den Coop Naturaplan-Fonds für die Unterstützung des Projekts ‹noW future!› zu gewinnen. Dass dieser eine Anschubfinanzierung bis 2008 gewährleistet, freut Unteregger, Mitgründer und Leiter der Stiftung Zukunftsrat, besonders.

Noch ein Wort zu den Zukunftswochen, welche vom Zentrum für Zukunftsgestaltung in Cudrefin angeboten werden. «Das Zentrum wird von der Stiftung cudrefin02 getragen, welche 2003 von der Stiftung Pfadiheime Schweiz, dem JugendSolarProjekt von Greenpeace und der Stiftung Zukunftsrat gegründet wurde. Die Daueraktion ‹noW future!› ist aus der Jugendarbeit der Stiftung Zukunftsrat hervorgegangen und ein stiftungseigenes Projekt. «Die beiden Projekte motivieren Jugendliche auf unterschiedliche Weise, sich für eine langfristig gangbare Zukunft einzusetzen. Sie ergänzen und verstärken sich gegenseitig», sagt Robert Unteregger. Zukunftswochen seien eine ausgezeichnete Grundlage, um nachher vor Ort mit den Schülerinnen und Schülern ein Projekt im Rahmen von ‹noW future!› zu realisieren.

Weiter im Netz

www.now-future.ch – Arbeitsunterlagen für Zukunftsprojekte noW future!
www.cudrefin02.ch – Baustelle Zukunft, Zentrum für Zukunftsgestaltung und Nachhaltige Entwicklung.
Stiftung@zukunftsrat.ch

Bis 30. April Projekte einreichen

«noW future!» ist eine schweizweite Daueraktion. Sie begann am 21. März 2003 und läuft über mehrere Jahre. Ab sofort können Jugendliche, Schulklassen und Jugendgruppen Projekte einreichen (Projekteingabe, Arbeitsunterlagen). Die eingereichten Projekte werden laufend auf der Homepage www.now-future.ch dokumentiert.

Jedes Jahr findet eine Jurierung der eingereichten Projekte statt. Jene Teilnehmenden, die die ausgewählten Projekte eingereicht haben, werden zu einem Zukunfts-Tag eingeladen. Einzelne Projekte werden nach Bedarf und Möglichkeit mit Fördergeld unterstützt. Für die nächste Jurierung werden alle Projekte berücksichtigt, die bis am 30. April 2006 eingereicht werden. Der Zukunfts-Tag findet am Mittwoch, dem 14. Juni 2006 statt.

Die Schweiz soll möglichst rasch mit einer Vielzahl wirksamer, phantasievoller Zukunftsprojekte überzogen werden. «noW-future!» will Jugendliche verstärkt zur Zukunftsgestaltung anstiften; zum Entwickeln und Gestalten von Projekten, wie sie seit 1997 im Rahmen von Jugend-Zukunftsrats-Tagen, in zahlreichen Projekten von Schulen und Organisationen und zuletzt im Expo-Projekt «14–19.gestalte deine Zukunft!» realisiert worden sind.

Aus der Website www.now-future.ch

ADVICO YOUNG & RUBICAM

Ohne vielfältige Stromversorgung geht uns 2020 die Energie aus.

Als bedeutender Schweizer Energieversorger nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und der Wirtschaft sehr ernst. Auch nach 2020, denn dann ist das Betriebsende der ersten Kernkraftwerke absehbar, und die Energiebezugsrechte mit Frankreich laufen aus. Als Ergebnis der Axpo Studie «Stromperspektiven 2020» setzen wir auf einen Strom-Mix verschiedener Energieformen, um der drohenden Versorgungslücke zu entgehen. Dazu zählen neue Energien ebenso, wie Strom aus Wasserkraftwerken, Gaskombikraftwerken und Kernenergie. Informieren Sie sich ausführlich über «Stromperspektiven 2020» unter www.axpo.ch

axpo gibt Energie.

LCH-Versicherungen

Wenn einer eine Reise tut...

Geschichten und Anekdoten – ob lustige oder unangenehme – lassen sich wohl von fast jeder Schulreise erzählen. Zwischenfälle auf Ausflügen können auch kaum vermieden werden, aber wichtig ist, dass man gut auf sie vorbereitet ist.

Neben einer wohlgesinnten Wetterfee und der nötigen Portion Glück am Reisetag selber braucht es zu einem gelungenen Ausflug natürlich auch eine seriöse Vorbereitung. Hier können die eigene Erfahrung und eine Reihe hilfreicher Checklisten oder Merkblätter gute Dienste erweisen. Gegen die Folgen unglücklicher Zwischenfälle, sollten sie doch eintreten, gewährt eine umfassende Versicherung den besten Schutz.

Aus diesem Grund besteht zwischen dem LCH und Züritel, dem Direktversicherer der Zürich, seit vielen Jahren eine Zusammenarbeit. Ziel ist es, LCH-Mitgliedern solche umfassenden Versicherungen zu fairen Konditionen anzubieten.

Versicherung für Lehrkräfte

In der Privathaftpflichtversicherung profitieren LCH-Mitglieder vom Deckungspaket «Lehrer Plus»: Diese Zusatzversicherung ist speziell auf die Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern abgestimmt und bietet folgende Leistungen:

Auf Schulreisen erstreckt sich der Versicherungsschutz zusätzlich zur versicherten Lehrperson auch auf die ihr anvertrauten Schüler sowie auf Begleitpersonen.

Wenn eine dieser Personen erkrankt, verunglückt oder stirbt, übernimmt «Lehrer Plus» folgende Leistungen:

- Kosten für notwendige Rettungsaktionen und Transporte
- Kosten für Suchaktionen zur Rettung oder Bergung bis Fr. 20 000.– pro Ereignis
- Vorschuss bis Fr. 5000.–, wenn eine versicherte Person im Ausland ins Spital eingeliefert werden muss
- Besuchskosten für eine nahestehende Person, falls der Spitalaufenthalt im Ausland länger als fünf Tage dauert

Gut vorbereitet und optimal versichert kann man der nächsten Schulreise gelassen entgegenblicken. Viel Vergnügen!

So kommen LCH-Mitglieder unverbindlich zu einem Versicherungsangebot:

Einfach die Telefonnummer

0848 807 804

anrufen oder auf der Homepage des LCH

(www.LCH.ch) unter LCH MehrWert / LCH-Versicherungen (Benutzername: LCH, Kennwort: klasse)

Kultur im Rucksack

Auf WanderStudienreisen von Studiosus erleben Sie ein Land, seine Kultur und seine Landschaften aus nächster Nähe. Studiosus hat weltweit über 120 spannende WanderStudienreisen im Programm. Ihr speziell geschulter Studiosus-Reiseleiter kennt nicht nur die schönsten Wanderwege, sondern zeigt Ihnen auch die kulturellen Highlights und verborgenen Schönheiten am Wegesrand.

Genussvoll wandern

Für jeden Anspruch gibt es die richtige WanderStudienreise: Manche Reisen haben nur leichte Wanderungen von höchstens zwei Stunden Dauer im Programm, andere richten sich an geübte Wanderer, die Touren bis zu acht Stunden bewältigen. Doch bei den meisten WanderStudienreisen verbringt man täglich rund drei Stunden genussvoll an der frischen Luft.

Mit dem Velo auf Tour

Wer lieber etwas schneller vorankommt, der vertauscht die Wanderschuhe mit dem Velosattel: Studiosus bietet rund ein Dutzend FahrradStudienreisen an – von der Toskana bis zum Baltikum, von der Loire bis Masuren.

Studienreisen und mehr

Neben Wander- und FahrradStudienreisen hat Studiosus viele weitere Reisevarianten im Programm. Es gibt z. B. Studienreisen mit extra intensivem Besichtigungsprogramm oder mit extra viel Komfort. Daneben bietet Studiosus spezielle Reiseformen wie **Studiosus CityLights**, Städtereisen für die Ferien zwischendurch, **Studiosus me & more** für Singles und Alleinreisende, und **Studiosus Sprachreisen** für Schüler und Erwachsene.

Wenn Sie mehr über Wander- und FahrradStudienreisen oder andere Studiosus-Reisen erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an. LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64, www.lch.ch

Studiosus

Mit BILDUNG SCHWEIZ nach Amsterdam: Geburtstagsbesuch bei Rembrandt

Im Jahr 2006 feiert Holland den 400. Geburtstag von Rembrandt van Rijn. Hochkarätige Ausstellungen beschäftigen sich mit den unterschiedlichen Facetten seines Schaffens. Nie zuvor wurden so viele Werke des holländischen Meisters zusammengeführt. Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ kommen dem Künstler auf der hier angebotenen Reise besonders nahe.

Foto: Studiosus zVg

Im «Goldenen Zeitalter» war Amsterdam eine der reichsten Städte der Welt. Ein Spaziergang entlang der malerischen Grachten versetzt uns in vergangene Zeiten.

1. Tag, Samstag, 29.7.:
Willkommen in Amsterdam
Flug nach Amsterdam. Um 14.00 Uhr empfängt Sie Ihr Reiseleiter im Hotel. Im «Goldenen Zeitalter» war Amsterdam eine der reichsten Städte der Welt. Ein Spaziergang entlang der malerischen Grachten versetzt uns in vergangene Zeiten. Mit einem Abendessen in einem typischen Restaurant klingt der Tag aus. Drei Übernachtungen.

2. Tag, Sonntag, 30.7.:
Auf den Spuren Rembrandts
Wo lebte Rembrandt, wo fertigte er seine Werke? Auf unserem Spaziergang von der Westerkerk zur Oude Kerk, zur Waage und schliesslich zum Rembrandthaus erfahren wir Interessantes über den grossen Meister. Die Sonderausstellung «Rembrandt – Der Radierer» bietet einen guten Einblick in sein Wirken als Kupferstecher. Am späten Nachmittag erkunden wir Amsterdam bei einer Grachtenfahrt vom Wasser aus.

3. Tag, Montag, 31.7.:
Rembrandt pur
Wir widmen uns der Sonderausstellung «Die Essenz Rembrandts». Anlässlich des Rembrandt-Jahres präsentiert das Amsterdam Historisch Museum seine kleine, aber überraschende Kollektion rund um das Gemälde «Die Anatomiestunde von Dr. Deijman». Mit der Ausstellung «Die Meisterwerke» im Rijksmuseum sehen wir berühmte Werke von Jan Steen, Frans Hals, Vermeer sowie auch Rembrandt. Der Rest des Tages steht zur freien Verfügung.

4. Tag, Dienstag, 1.8.:
Bürgerhäuser und Grachten
Möchten Sie noch einmal durch das «goldene» Amsterdam bummeln? Am Nachmittag Rückflug nach Zürich.

Der Künstler

Rembrandt van Rijn (1606–1669)
Rembrandt wurde am 15. Juli 1606 in Leiden geboren. Nach kurzer Gesellenzeit in Amsterdam eröffnete er ein eigenes Atelier. 1631 war sein Ruf bereits so gross, dass er Porträtaufträge der Amsterdamer Oberschicht bekam. Er heiratete die reiche Nichte seines Kunsthändlers, Saskia van Uylenburgh. Kurze Zeit nach der Geburt seines Sohnes starb seine Frau. Für Rembrandt ein tiefer emotionaler Einschnitt. Hendrickje Stoffels kam als Kindermädchen in sein Haus. Der Maler verliebte sich in sie und lebte mit ihr bis zu ihrem Tod zusammen. Beide hatten eine gemeinsame Tochter. Die schwierige Auftragslage und seine Sammelleidenschaft führten zum wirtschaftlichen Ruin. Verarmt starb Rembrandt im Jahr 1669.
Rembrandt ist Repräsentant des «Goldenen Zeitalters», in dem Kultur, Wissenschaft, Handel und der politische Einfluss der Niederlande ihren Zenit erreichten. Wie kein anderer konnte er in seinen Gemälden und Radierungen virtuos mit Lichteffekten spielen. Von keinem Maler gibt es so viele Selbstporträts, so dass uns seine Person in den unterschiedlichen Lebensphasen heute noch lebendig wird.

Weiter im Netz
www.holland.com/rembrandt400/consumer/de

Foto: zVg

Rembrandt, Selbstporträt, 1639, Sonderausstellung «Rembrandt – Der Radierer»

Die Reise

Termin
29. Juli bis 1. August 2006
Samstag bis Dienstag

Teilnehmerzahl
Höchstens 25, mindestens 12 Personen

Pauschalpreis pro Person

Doppelzimmer	740 EUR
Zuschlag Einzelzimmer	120 EUR

Im Preis inbegriffen
- Gruppen-Linienflug mit KLM Zürich–Amsterdam retour in Economyklasse
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren (ca. 50 EUR)
- Gruppentransfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im Hotel Ibis Stopera
- Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 1 Abendessen in einem typischen Restaurant
- Grachtenfahrt
- Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung
- Eintrittsgelder, Gruppentrinkgelder, Rücktrittskosten-Versicherung (ca. 30 EUR), Reiseliteratur (ca. 15 EUR)

Auf Wunsch buchbar
Bahnbillett vom Wohnort zum Flughafen (Preise auf Anfrage)

Hotel Ibis Stopera(*), Amsterdam**
Das Hotel liegt zentral, in der Nähe von Rembrandt- und Waterlooplein. Im Café wird morgens ein kleines Frühstücksbuffet angeboten. Rund um die Uhr erhalten Sie Drinks und Snacks an der Bar. Die 207 Zimmer sind zweckmässig mit Sat.-TV, Klimaanlage und Safe eingerichtet. Das Hotel ist mit dem Qualitätszertifikat ISO 9001 ausgezeichnet.

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an Frau Monika Grau, LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64
E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeschluss: 12. Mai 2006

Es gelten die Reisebedingungen für Eventreisen aus dem kultimer.
Veranstalter: Studiosus Reisen München GmbH

Liebe Leserinnen und Leser

Wieder haben wir aus dem grossen Angebot der Studiosus-Eventreisen eine ausgewählt, die wir Ihnen als Spezialreise für Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ anbieten und empfehlen. Wir besuchen die Welt- und Kulturstadt Amsterdam im Jahr des 400. Geburtstags von Rembrandt van Rijn, dem wichtigsten niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts.

Sie werden dem Künstler und seiner spannenden Lebensgeschichte auf dieser Reise nicht nur in prachtvollen Sonderausstellungen begegnen, sondern auch auf mehreren Spaziergängen durch seine Stadt, wo ein (wie bei Studiosus gewohnt) überdurchschnittlich orts- und kulturkundiger Reiseleiter Sie besonders auf die Zeugen des «Goldenen Zeitalters» in den Niederlanden aufmerksam machen wird.

Gegenüber den im «kultimer» ausgeschriebenen Reisen im Rembrandtjahr kann die Spezialreise für Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ mit einem günstigeren Preis sowie verschiedenen Sonderleistungen aufwarten. Ein erstklassiges Preis- Leistungs-Verhältnis ist somit garantiert. Über alle Einzelheiten gibt Ihnen Monika Grau vom LCH-Reisedienst gerne Auskunft.

Wir freuen uns, mit Ihnen Amsterdam und die Kunst Rembrandts zu entdecken!

Heinz Weber, Verantwortlicher Redaktor BILDUNG SCHWEIZ

Zeugen der Ritterzeit in der Revue SCHWEIZ – dank BILDUNG SCHWEIZ zum Sonderpreis

Revue SCHWEIZ, das Magazin für Wandern, Kultur und Natur, schafft die Kombination von Lesevergnügen und Nutzwert, bringt ausserordentliche Natur- und Landschaftsfotografie, Reportagen, Ausflugs- und Tourentipps. Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ kommen besonders günstig zum aktuellen Heft «Schlösser und Burgen» sowie zu Schnupper- und Jahresabonnementen.

Schulreise ins Mittelalter: Die Revue SCHWEIZ stellt 18 Burgen und Schlösser vor.

Die aktuelle Ausgabe der Revue SCHWEIZ entführt Sie und Ihre Klasse ins Mittelalter. Eine ausführliche Reportage eröffnet Einblicke ins mittelalterliche Schlossleben, in den Burgenbau und in die Adelsfamilien dieser Zeit.

Wo aber könnten Schulklassen die Ritterzeit besser erleben als auf einem Tagesausflug zu einem der zahlreichen Schlösser und Burgen in der Schweiz? In einer übersichtlichen Darstellung finden Sie die wichtigsten Informationen zu 18 mittelalterlichen Anlagen, die sich besonders für einen Tagesausflug eignen. Wer eine Schulreise ins Mittelalter mit einer Wanderung oder Velotour verbinden möchte, findet Tourenvorschläge auf je einer Doppelseite mit Kartenausschnitt und Hintergrundinformationen zur Geschichte der Schlösser Sargans, Thun, Tarasp, Hallwyl und den Burgen in Bellinzona. Auch Themen wie die Jagd oder die Nutzung der Emme im Mittelalter sind eingebettet in entsprechende Wandervorschläge.

Ein besonderes Erlebnis für Schulklassen bietet das Schloss Burgdorf an. Im Interview erzählt der Primarlehrer Rudolf Boss über das museumspädagogische Angebot, das Kinder und Erwachsene ins Jahr 1196 entführt.

Zusätzlich finden Sie in der Revue SCHWEIZ attraktive Leserangebote zum Thema «Schlösser und Burgen» sowie Veranstaltungshinweise, Nachrichten und Tipps rund um die Themen Natur, Kultur und Tourismus in der ganzen Schweiz.

In der Übersicht vorgestellt

Burg Zug ZG
Burgruine Attinghausen UR
Burgruine Balm SO
Burgruine Gräpplang SG
Burgruine Mesocco GR
Höhlenburg Wichenstein SG
Munot Schaffhausen SH
Ritterhaus Bubikon ZH
Schloss Burgdorf BE
Schloss Chillon VD
Schloss Frauenfeld TG
Schloss Grandson VD
Schloss Greyerz FR
Schloss Heidegg LU
Schloss Kyburg ZH
Schloss Lenzburg AG
Schloss Werdenberg SG
Turmhof Steckborn TG

Detaillierte Tourenvorschläge

zum Schloss Sargans SG
zum Schloss Thun BE
zu den Burgen von Bellinzona TI
zum Schloss Tarasp GR
zum Schloss Hallwyl AG
zum Wasserlehrpfad bei Schloss Landshut BE
zum Schloss Kyburg ZH

Angebote für Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ

Der Einzelverkaufspreis beträgt Fr. 12.80; hier Ihre Möglichkeiten zum Sparen:

- Sonderpaket A für BILDUNG SCHWEIZ: 3 Ex. «Schlösser und Burgen» à Fr. 25.–*
- Sonderpaket B für BILDUNG SCHWEIZ: Schnupperabo 3 kommende Ausgaben Revue SCHWEIZ zzgl. 1 Ex. «Schlösser und Burgen» für Fr. 25.–*
- Sonderpaket C für BILDUNG SCHWEIZ: 1 Jahresabonnement Revue SCHWEIZ (10 Ausgaben für Fr. 64.–* statt Fr. 84.–), zzgl. 1 Ex. «Schlösser und Burgen» im Wert von Fr. 12.80* als Willkommensgeschenk.

* inkl. Versandkosten Angebote BILDUNG SCHWEIZ gültig bis 31.10.2006

Bestellungen direkt an Revue SCHWEIZ, Rathausgasse 20a, 4500 Solothurn, Telefon 032 623 16 33, Fax 032 623 50 36 oder per E-Mail an revueschweiz@rothus.ch (mit Vermerk «BILDUNG SCHWEIZ»!

Das Fenster zum Salzwissen:

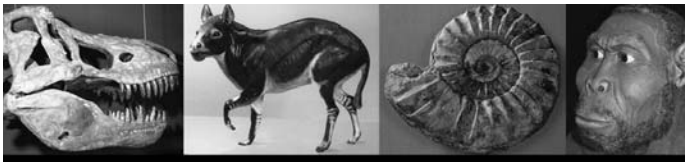
www.salz.ch

- Dreisprachig auf Entdeckung gehen: Deutsch, Französisch, Englisch
- Einfache Orientierung, gut lesbare Schriftgrösse
- Speziell für Lehrer, Schüler und alle, die es genauer wissen wollen: interessante Broschüren zum Download (PDF)

Für den absoluten Durchblick beim Salz. Alles auf der neuen Webseite.

schweizer rheinsalinen
www.saline.ch

PRIVATSCHULE SCHLOSS KEFIKON
CH-8546 Kefikon TG
www.kefikon.ch
Vorbereiten
Fördern
Wählen
Tel. ++41 (0)52 / 375 12 25
Fax. ++41 (0)52 / 375 25 87
schloss@kefikon.ch
4. Klasse bis 10. Schuljahr

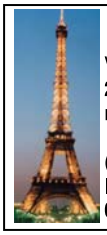


KULTURAMA Museum des Menschen
Das interdisziplinäre Lernmuseum über die Entwicklung des Lebens, Biologie und Kulturgeschichte des Menschen
Ab 7. April 2006:
Neu im KULTURAMA! Einmaliger Erlebnispfad für Kinder und Jugendliche mit Wissenschaft zum Anfassen und Ausprobieren.
Museumspädagogische Angebote für Schulklassen aller Stufen
Dienstag bis Sonntag 13 - 17 Uhr
KULTURAMA, Englischviertelstr. 9, 8032 Zürich, www.kulturama.ch

Englisch lernen und wandern
in den Lakes und Dales:
14.–27. 5. 2006
in Schottland:
9. – 22. 7. 2006
in Wales:
23. 7. –5. 8. 2006
in Irland:
6. –19. 8. 2006
Verbessern Sie Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie schöne Landschaften kennen.
Infos: Tel. 052 625 86 68

www.groups.ch
jetzt komplett überarbeitet und noch schneller!
Schweizer Hotels und Ferienhäuser für Gruppen
CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00

Spielplatzgeräte
www.gtsm.ch
GTSM_Magglingen 044 461 11 30



PARIS ♥
Von Privat, sehr schöne
2 Zi - Stadtwohnung
ruhig, viel Charme, im 15. Arr. zu vermieten
(Ideal Sprachaufenthalt)
Infos und Fotos
031 – 332 62 18

www.hongler.ch
hongler wachswaren · im bleichehof
9450 altstätten sg · tel 071/788 44 44
Fackeln

Erzähltheater **Salaam**
Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.
Heiner Hitz, Baselstrasse 55, 4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

Schulreise aufs Rütli – Schlafen im Stroh
in Seelisberg direkt am Weg der Schweiz.
Die besondere preisgünstige Übernachtungsmöglichkeit. Auf Wunsch auch mit Nachtessen.
Anfragen unter
Tel. 041 820 21 41 oder family-ziegler@bluewin.ch

«Als Goalie brauchst du ein inneres Feuer»

Im Ausbildungszentrum Emmen werden seit letztem Herbst zwölf Fussballtalente intensiv gefördert. BILDUNG SCHWEIZ hat sich vom Fussball-WM-Fieber anstecken lassen und die nationale Fussballelite von morgen besucht.

Foto: Adrian Albisser

Hrvoje Bukovski, 14-jähriges Nachwuchstalent im Training mit Ausbildungsleiter und Reallehrer Kurt Wiprächtiger.

Hrvoje Bukovski ist gross, hat grosse Hände und vermittelt einen abgeklärten, selbstsicheren Eindruck – ideale Voraussetzungen für einen Torhüter. «Meine Vorbilder sind Eldin Jakupovic und Tomislav Butina.» Ersterer ist Torhüter des FC Thun, Letzterer spielt beim FC Brügge und ist kroatischer Nationaltorhüter. «An Butina gefällt mir, dass er geduldig und diszipliniert auf seine Chance gewartet hat und sie kompromisslos nutzte», erklärt der Jugendliche. «Er war weder in seinem Verein noch in der kroatischen Nati von Beginn an die Nummer eins. Nur durch seine Leistungen hat er sich diesen Platz erarbeitet.»

Adrian Albisser

Auch der 14-jährige Hrvoje ist eine Nummer eins, momentan bei den B-Junioren des FC Winterthur. Als er im vergangenen August in das Ausbildungszentrum Emmen eintrat, war das ein Schritt, der Emotionen rührte. Wohnen bei einer Gastfamilie, in einer neuen Klasse zur Schule gehen – einzig an den Wochenenden hatte Hrvoje die Möglichkeit, seine Familie zu sehen und seine angestammten Freundschaften zu pflegen.
«In den ersten Wochen gab es Momente, die hart waren. Ich wollte nichts als zurück nach Winterthur. Auch für meine Mutter war es schwierig.» Sein Ehrgeiz habe ihn jedoch am Aufgeben gehindert, das motivierende Umfeld in Emmen habe diesen Entscheid mit beeinflusst.

WM 06, EM 08 – und dann?

Der Schweizerische Fussballverband (SFV) führt vier nationale Ausbildungszentren für den Nachwuchs. In Payerne und seit letztem Herbst neu in Tenero und Emmen werden je 20 Jungen des 8. und 9. Schuljahres auf höhrere fussballerische Aufgaben vorbereitet. In Huttwil besteht ein Nachwuchszentrum für die Mädchen.

«Durch die Erfolge der Nationalmannschaft reiten wir im Moment auf einer Welle der Euphorie. Einerseits bestätigt dies unsere Arbeit, andererseits dürfen wir uns davon nicht allzu stark ablenken lassen. Nur langfristige Entwicklungen machen sich in der Nachwuchsförderung bezahlt.» Kurt Wiprächtiger weiss, wovon er spricht. Er steht mit dem Fussball auf Du und Du – war früher selber Profi in Diensten des Fussballclub Luzern, danach jahrelang Juniorentrainer. Zusammen mit Markus Kälin und Heinz Moser leitet er das Ausbildungszentrum Emmen und trainiert die Fussballschüler. In erster Linie aber kümmert er sich um die Vernetzung mit der Schule. Da er selber als Reallehrer in Emmen unterrichtet, steht er mit den Klassenlehrpersonen in engem Kontakt.
Die zwölf Fussballtalente sind nicht in einer separaten Sportklasse zusammengeschlossen, sie besuchen ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend

reguläre Real- oder Sekklassen. «Unser Ausbildungskonzept pflegt den ganzheitlichen Ansatz: Wir fordern hohe Bereitschaft zu guten Schulleistungen, ein tadelloses Verhalten und den Willen zu sportlichen Höchstleistungen, genau in dieser Reihenfolge.»

Täglich Training – wenig Freizeit

Für die Fussballschüler bedeutet dies erstmal eine stark strukturierte Woche mit nur wenig Freizeit. Täglich stehen zwei Trainingseinheiten an; der verpasste Unterricht wird in betreuten Hausaufgabenstunden und am Mittwochnachmittag nachgeholt. «Wir verlangen viel. Wichtig ist uns dabei, dass die persönliche und schulische Entwicklung mit den sportlichen Ambitionen der Jugendlichen Schritt hält.»

Nach dem ersten halben Jahr seien die Rückmeldungen von den Klassenlehrpersonen und den Gastfamilien durchwegs positiv, hält Wiprächtiger fest. Durch ihren Sportsgeist und ihre disziplinierte Haltung hätten die Fussballschüler in den jeweiligen Klassen für ein angenehmes und angeregtes Klima gesorgt, sie seien gleichermassen akzeptiert und geschätzt. «Wir blicken zuversichtlich auf den Herbst, wenn wir unser Ausbildungszentrum mit weiteren acht Talenten auf 20 aufstocken. Auch international beachtet man unsere Arbeit, vor kurzer Zeit war das ZDF hier, um uns zu porträtieren.»

Der SFV verfolgt mit den Ausbildungszentren ein klares Ziel: einen konstanten Stamm für die U16-Nationalmannschaft zu bilden. Technisch sollten die Fussballschüler nach Ende der Schule auf dem Niveau eines Challenge League-Spielers sein; mit regelmässigen Einsätzen in dieser Spielklasse wäre ihre Physis zu diesem Zeitpunkt aber noch überfordert.

Fussball in der Schule

In der Schweiz ist Fussball die beliebteste Sportart und mit seiner wachsenden Medienpräsenz nimmt die Popularität zu. Die Weltmeisterschaft in Deutschland und die Europameisterschaft 2008 in der Schweiz und in Österreich werden das ihre dazu tun.

Er wisse um das gespannte Verhältnis zwischen Fussball und Sportunterricht, sagt Wiprächtger. Auch in seinen Wunschturnstunden vor den Ferien sei Fussball immer haushoher Favorit, dauernd wolle die Mehrheit der Jugendlichen Fussball spielen. Die Allmacht dieser aus England stammenden Ballsportart ist ihm jedoch kein Dorn im Auge. «Was mich stört, ist der Starkult, der um all die Beckhams, Ballacks und Ronaldinhos gemacht wird. Ob sich ein bekannter Fussballer mit seiner Freundin verkracht oder gerade die Autoprüfung bestanden hat, interessiert mich nicht. Auch die exorbitanten Löhne und Transfersummen wirken befremdend.» Hier sei die Schule gefordert, den Jugendlichen eine realistische Sicht zu vermitteln und die Mechanismen hinter diesem Starkult, hinter dem Fussball-Business aufzuzeigen.

Nichtsdestotrotz ist Fussball für ihn eine leidenschaftliche, emotionale Angelegenheit: «Natürlich wird die WM in meinem Unterricht ein Thema sein, sei es mit einem Tippspiel, sei es mit geografischen Ausführungen zu den teilnehmenden Ländern, sei es mit Beispielen in der Mathe zur Berechnung des Spielplans. Ein solcher Grossanlass bietet viel Stoff für alltagsbezogenen Unterricht.» Gerade dieser Alltagsbezug, der die Lernbereitschaft erheblich beeinflusst, liegt ihm als Reallehrer am Herzen. In durchschnittlichen Realklassen würden im Gegensatz zu den topmotivierten Fussballschülern immer auch Schülerinnen und Schüler sitzen, denen Themen wie «Die Industrielle Revolution» oder «Die Satzlehre» nur ein Gähnen entlocken, bemerkt Wiprächtiger.

FC Embrach, FC Winterthur, Juventus Turin

Natürlich hat Hrvoje – wie alle anderen elf Fussballschüler auch – einen Traum: «Ich möchte einmal bei Juventus Turin spielen.» Doch er schiebt sofort nach: «Die konkrete Arbeit für meinen Traum ist das tägliche Training hier in Emmen.» Seine Einstellung ist gereift und überlegt. Zu lange schon scheint er den Fussballbetrieb zu kennen, als dass er blauäugig in die Zukunft schauen würde. «Im Moment trainiere ich intensiv das Herauslaufen. Ich muss lernen, Spielsituationen schnell zu erfassen und perfekt darauf zu reagieren. Ein Goalie muss heute mehr mitspielen als vielleicht noch vor zwanzig Jahren. Auf der Linie stehen und warten reicht nicht mehr.»

Schon bevor Hrvoje nach Emmen kam, besuchte er ein Jahr lang anstelle der 1. Sek die Zürcher Fussballschule, die von den Grasshoppers, vom FC Zürich und vom FC Winterthur gemeinsam ins Leben gerufen wurde. Doch der schulische Betrieb habe ihn zu wenig gefordert, oft sei ihm in der Schule langweilig gewesen. Hier in Emmen profitiere er von einem professionellen Umfeld.

«Als Goalie brauchst du ein inneres Feuer. Je mehr ich gefordert werde, je stärker meine Konkurrenz ist, desto grösser ist mein Feuer.» Das Glänzen in seinen Augen untermalt seine Aussage wirkungsvoll.

Auch was seine Berufswahl angeht, hat Hrvoje klare Vorstellungen: Er möchte eine Kaufmännische Lehre machen. Sein Verein, der FC Winterthur, bietet einigen wenigen Nachwuchstalenten jährlich die Möglichkeit an, ein so genanntes «Sport-KV» zu absolvieren. Laut Aussagen seines Trainers in Winterthur sei er auf dem besten Weg dazu, dies zu schaffen, erzählt Hrvoje. «Ich möchte mich mit 17, 18 Jahren für die erste Mannschaft empfehlen. Winterthur ist meine Heimat, ich spiele gerne für diesen Club.» Begonnen hatte Hrvoje seine Torhüterkarriere beim FC Embrach, doch es dauerte nicht lange, bis der grössere Nachbar FCW auf ihn aufmerksam wurde und ihn verpflichtete.

Einzig eine Frage kann Hrvoje im Moment nicht definitiv beantworten: Für welche Nationalmannschaft er sich dereinst entscheidet – falls er internationales Niveau erreicht. Als kroatisch-schweizerischer Doppelbürger befindet er sich im typischen Spannungsfeld aller Secondos: Hier der Freundeskreis, die Lebensgewohnheiten, die dem Individuum mehr Priorität einräumen; da die eigenen Wurzeln, die Familie mit ihren traditionellen Werten.

«Für einen Torhüter ist es wichtig, dass er spielen kann. Stehen meine Chancen auf die Nummer eins in Kroatien viel besser als in der Schweiz, so werde ich mich wohl für Kroatien entscheiden.» Er sei aber froh, könne er diesen Entschluss noch etwas aufschieben. Frühestens mit dem ersten Aufgebot einer U21-Nationalmannschaft muss Hrvoje sich in dieser Frage festlegen. Bis es soweit ist, wird er noch viele Bälle fangen, abwehren, wegfausten, ablenken; Tore verhindern und auch Tore bekommen.

Übrigens, Kurt Wiprächtiger sowie Hrvoje Bukovski sind sich über den Favoriten für die anstehende Weltmeisterschaft einig: Brasilien wirds richten.

Weiter im Netz

www.football.ch

Reiseziel 1

Geschichte und Natur im Duett

Die Gegend der Basse Broye ist reich an Naturschätzen und historischem Kulturgut. Das Naturschutzgebiet La Grande Cariçaie am Neuenburgersee ist das grösste Feuchtgebiet der Schweiz und beherbergt zahlreiche Pflanzen und Tiere. Die Region Avenches ist berühmt wegen ihrer römerzeitlichen Vergangenheit. Viele Ruinen und Gebäude zeugen davon. Der Wistenlacher Berg (Mont Vully) dominiert das Drei-Seen-Gebiet. Dank dem günstigen Klima gedeiht an seinen Hängen ein bedeutender Weinberg. Das SVS-Naturschutzzentrum La Sauge am Neuenburgersee bildet zusammen mit dem Römermuseum Avenches und dem Weinbau-Lehrpfad von Vully ein attraktives Zielgebiet für Schulen. Weitere Information unter www.avenches.ch

Reiseziel 2

Im Spiel erfahren und erkennen

Das Technorama in Winterthur ist ein vielseitiges naturwissenschaftliches Experimentierfeld. 500 interaktive Erlebnisstationen fordern Schülerinnen und Schüler auf, wie experimentierende Wissenschaftler zu arbeiten. Aus der Spielhandlung erwächst sachliches Interesse. Ausprobieren führt zur Erfahrung und Erkenntnis. Ausstellungsobjekte werden zu Werkzeugen, mit denen Kinder und Jugendliche die Natur erkunden und Brücken zu Erfahrungen im Alltag schlagen. Die Sonderausstellung «Mein Gott Einstein» ist bis zum 14. Mai verlängert. Weitere Informationen und Angebote für Lehrpersonen mit Arbeitsunterlagen, Tipps für die Gestaltung der Schulreise unter www.technorama.ch. Für den Besuch des Jugendlabors ist eine Anmeldung erforderlich, Tel. 052 244 08 44, E-Mail jugendlabor@technorama.ch

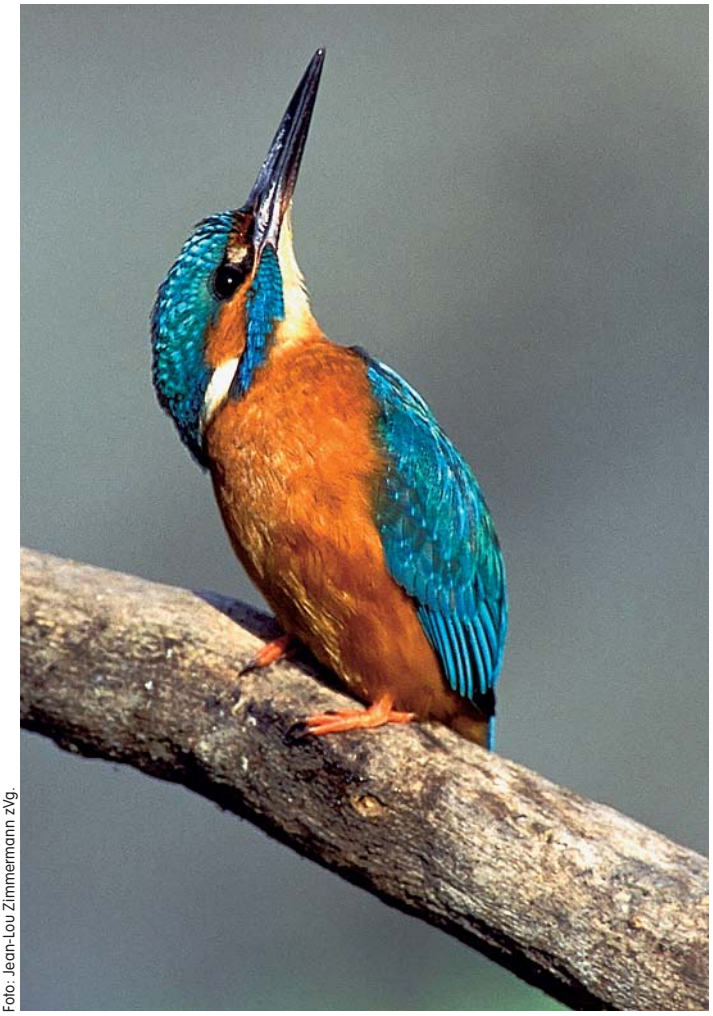


Foto: Jean-Lou Zimmermann zVg.

Mit Glück im SVS-Naturschutz-Zentrum La Sauge zu beobachten: Der Eisvogel, Vogel des Jahres 2006 des Schweizer Vogelschutzes.

Reiseziel 3

Mit Doppeldrehung zu Berge

Im Ausflugsgebiet Sattel-Hochstuckli in den Schwyzer Voralpen läuft seit letztem Sommer eine weltweit einzigartige Seilbahn: Die Gondelbahn Stuckli Rondo, die erste Drehgondelbahn der Welt. Die zwanzig Achter-Gondeln drehen sich im Verlaufe der Berg- bzw. der Talfahrt zweimal um die eigene Achse und vermitteln so ein einzigartiges Bergbahn- und Landschaftserlebnis. Sattel-Hochstuckli eignet sich auch für eine Schulreise, u.a. wegen des vielfältigen übrigen Angebotes. Der Roller Park bei der Talstation begeistert die älteren Schülerinnen und Schüler. Jüngere vergnügen sich mit Vorliebe und Ausdauer auf der grossen Trampolin- und Springburganlage Stuckli Jump bei der Bergstation. Und alle haben den Plausch auf der Sommerrodelbahn Stuckli Run, ebenfalls bei der Bergstation.

Der Rundwanderweg um den Engelstock bietet mit seinen thematischen Stationen Einblick in Natur und Landschaft der Region. Feuerstellen, Gewässer, Wälder laden ein zur Rast. Mit dem Schlachtgelände Morgarten und dem Ägerisee finden sich weitere attraktive Ergänzungen in der Nähe.

Sattel-Hochstuckli ist mit Bahn und Bus gut erreichbar (Bushaltestellen ZVB/AAGS bei der Gondelbahnstation, Bahnhof SOB, 10 Fussminuten). Eine Schulreise nach Sattel-Hochstuckli lässt sich auch mit Rail-Away buchen. Informationen: www.sattel-hochstuckli.ch

Reiseziel 4

Staunen und lernen

Der «Pfänder», Bregenzer Hausberg, eignet sich, um erd- und naturkundliche Kenntnisse zu erweitern. Ab Talstation Bregenz führt die Pfänderbahn auf 1064 Meter über Meer. Auf einem dreissigminütigen Rundweg durch den Wildpark erfährt man Wissenswertes über die in den Alpen beheimateten Tiere Steinbock, Hirsch, Mufflons, Wildschwein und Murmeltier. Schautafeln informieren über Fauna und Flora der Bergregion. In der Adlerwarte können die Besucherinnen und Besucher einer vierzigminütigen Vorführung über Adler und Greifvögel im Aufwind des Pfänderhanges folgen. Falkner stehen für weitere Information zur Verfügung. Sportliche können per Rad oder auf Schusters Rappen die verschiedenen (Themen)wege erkunden. Info: www.pfaenderbahn.at

Reiseziel 5

Camp der jungen Medien

Vom 2. bis 5. Juni Juni 2006 werden rund 200 junge Medienmacherinnen und Medienmacher aus der Schweiz, Österreich und Deutschland zum zweiten internationalen BodenseeCamp zusammenkommen. Vier Tage lang haben die Teilnehmenden die Chance, ihre unterschiedlichen Erfahrungen auszutauschen und zusammen Medien zu machen. Veranstalter sind die Jugendpresseverbände aus Österreich, der Schweiz, Bayern und Baden-Württemberg. Herzstück des Camps ist ein vielfältiges Workshopangebot: Filmen, Schreiben, Fotografieren, Argumentieren, Layouten, Schauspielern... Aus den Workshopergebnissen entstehen dann die Campmedien, die bei der Abschlussveranstaltung präsentiert werden. Informationen und Anmeldung: www.bodenseecamp.info

Lehrpfad

Auf den Spuren der Dinosaurier

Das Sauriermuseum in Frick, Kanton Aargau, bietet als Ergänzung zur Ausstellung einen Dino-Lehrpfad an. Ein erholsamer Spaziergang vom Sauriermuseum zur Tongrube führt an acht Infostationen vorbei. Dabei erfahren die Besucherinnen und Besucher, wann und wie die Dinosaurier gelebt haben, warum sie ausgestorben sind, wer sie erforscht hat, welches der Fricker Dinosaurier war, und vieles mehr. Weitere Information unter www.saurier-museum-frick.ch

Museum 1

Schweiz im 20. Jahrhundert

Das Schweizerische Landesmuseum Zürich sammelt seit über 15 Jahren gezielt Objekte, welche die Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts dokumentieren. Mit der Ausstellung «Preview» vom 5. Mai bis 20. Oktober will das Museum zeigen, dass es auch moderne Schätze besitzt, die für eine dauerhafte Präsentation der Zeitgeschichte im Neuen Landesmuseum vorgesehen sind. Die thematischen Aspekte Lebenswelten, Innovation, Arbeit, Luxus, Massenkultur, Geld und Gold, Krisen und Konflikte, Ladies first, Ausstellung Schweiz und Heimat wollen überraschen und gängige Sichtweisen auf die Schweiz kritisch hinterfragen. Weitere Information unter www.musee-suisse.ch

Musik

Naturjodel mit Blues

Vom 25. Mai bis 5. Juni 2006 findet in Alt St. Johann, Toggenburg (SG) zum zweiten Mal das internationale KlangFestival «NaturStimmen» statt. Chöre und Solostimmen aus der ganzen Welt treffen sich im Toggenburg. Auf dem Programm stehen Konzerte, Workshops, Vorträge, interessante Klangreisen und musikalische Wanderungen. Weitere Informationen unter www.klangwelt.ch

Weiterbildung

Erlebnislernen

Drudel 11 ist ein führender Anbieter von Erlebnispädagogik in der Schweiz und möchte seine Erfahrungen weitergeben. Deshalb findet auch dieses Jahr eine Aus- und Weiterbildung für Erlebnispädagogik und Outdoortrainings (TEO) statt. Der nächste Ausbildungsgang startet im Mai 2006 in Südfrankreich. Vorgängig gibt es zwei Seminare, bei denen Interessierte Drudel 11 und die Erlebnispädagogik als Methode kennen lernen können. Termine: 17. bis 19. März 2006 und 7. bis 9. April 2006. Informationen: drudel 11, Bühlstrasse 29, 3012 Bern, E-Mail info@drudel11.ch, Internet www.drudel11.ch

Reisen

Nachtzug für Jugendliche

CityNightLine, Europas Nachtreisezug, verbindet die Schweiz mit vielen europäischen Städten. In diesem Jahr hält der Nachtreisezug Spezialkonditionen für Schulklassen, Studien- und Diplomgruppen bereit. Gruppenreisende ab elf Personen, welche über 25 Jahre alt sind, profitieren ebenfalls von Vergünstigungen. Informationen unter www.citynightline.ch

Lehrmittel

Technik erfahren

Mit der fortschreitenden, weltweiten Verbreitung und Innovation des Robotik-Sektors hält auch Lego Education Schritt und bringt mit «Lego Mindstorms Education» die nächste Generation von Lego-Robotern für Schulen auf den Markt. «Lego Mindstorms» für Schulen und «Robolab» wurden 1998 erstmals lanciert und helfen seitdem unzähligen Schülern Naturwissenschaften, Technik, Konstruktion und Mathematik durch selbständiges Arbeiten, motivierende Baukästen, Programmiersoftware und Lernkonzepte besser zu begreifen. «Mindstorms Education» wird im August 2006 auf den Markt gebracht und vermittelt Kindern ab acht Jahren den neusten Stand der Technik. Weitere Informationen
www.lego.com/education
www.lego.com/mindstorms

Sonnenenergie

Tag der Sonne

Die Sonne liefert der Schweiz rund 200-mal mehr Energie, als wir verbrauchen können. Wir nutzen nur einen kleinen Teil dieser Gratislieferung. An den Aktionstagen vom 5. und 6. Mai 2006 erfahren Interessierte mehr über Strom und Wärme von der Sonne. Bereits laufen die Vorbereitungen bei Gemeinden, Fachunternehmen, Schulen und Vereinen. Sehr erwünscht ist der verstärkte Einbezug der künftigen Generation, das heisst von Schulen aller Stufen. Sonnenenergie ist ein interessantes und dankbares Unterrichtsthema. Praktisch in jedem Fach kann ein anschaulicher Bezug zum sonst eher abstrakten Sonnenthema gemacht werden. Idealerweise terminieren die Lehrkräfte eine Veranstaltung, eine Ausstellung oder sonst eine Aktion auf den nationalen «Tag der Sonne». So können Eltern, Private und Erwerbstätige aus der Nachbarschaft, dem Quartier, der Gemeinde angesprochen werden und die Aktion profitiert von der überdachenden Öffentlichkeitsarbeit. Anmeldung/Info zum «Tag der Sonne»: David Stickelberger, Telefon 044 250 88 33, info@swissolar.ch
www.swissolar.ch

Foto. zVg.

Frühes Ende der Berufsträume für die zwölfjährige Amal.

Kurzfilm

Wer darf zur Schule?

Die zwölfjährige Amal lebt in Marokko auf dem Land. Jeden Morgen macht sie sich noch vor Sonnenaufgang mit ihrem Bruder auf, um die mehrere Kilometer entfernte Schule zu besuchen. Die fleissige Schülerin hat nur ein Ziel: Sie möchte unbedingt Ärztin werden. Doch eines Tages eröffnet ihr die Mutter, dass sie von nun an zu Hause helfen muss und nicht mehr zur Schule gehen darf. Traurig akzeptiert Amal ihr Schicksal. Der Film mit seinen kraftvollen Bildern handelt vom ungleichen Zugang zu Bildung und von den Folgen starrer Geschlechterrollen für die Zukunft von Mädchen. Seit Mitte der 90er Jahre hat Ali Benkirane mehrere Dokumentarfilme realisiert, «Amal» ist sein erster Kurzspielfilm.
Ali Benkirane, F/Marokko 2004, Kurzfilm, 17 Minuten, Arabisch, deutsch untertitelt, geeignet ab 10 Jahren. Bestellungen/Info: Stiftung Bildung und Entwicklung: Telefon 031 389 20 21, verkauf@globaleducation.ch
www.filmeeinewelt.ch

INSERAT

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

Pfadidörfli Appenzell

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof, 3 Minuten vom Skilift). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

Herr Markus Neff, Tel. 071 333 33 29 oder 078 660 89 51/ markus-neff@bluemail.ch

Sprachenlernen

Podcast-Englisch

Das Sprachmagazin Spotlight bietet ab März einen neuen Service an: Englischlernen per Podcast. Mit dem Spotlight-Podcast erhalten Englischlernende jeden Mittwoch aktuelle Audio-Dateien, automatisch und kostenlos, bequem auf den eigenen Computer oder einen MP3-Spieler. Er bietet aktuelle Trends aus der englischsprachigen Welt, Interviews und Kolumnen im «O-Ton». Ab März präsentieren sich zudem die didaktischen Zusatz-Services der sieben Sprachmagazine aus dem Spotlight-Verlag farbiger und übersichtlicher als bisher. Info: www.spotlight-online.de

Weiterbildung

Schüler-Flüsterer

«Man hat es, oder man hat es nicht.» So wird oft das Können charismatischer Lehr-Persönlichkeiten erklärt. Diese sind sich ihrer Fähigkeiten oft selbst nicht bewusst. Was steckt also dahinter? Der Pädagoge und Buchautor Björn Köhler bezeichnet solche Pädagogen als «Schüler-Flüsterer». Diese sprechen gemäss Köhler gleichzeitig in zwei Sprachen. Sie benutzen Wörter oder Sätze, die fast nur oder auch das Unterbewusstsein erreichen, um es zu aktivieren. Köhler hat seine Erkenntnisse in einem Buch veröffentlicht. Info, mehrere Leseproben, Bestelladresse und die Möglichkeit einen Newsletter zu abonnieren finden sich auf: www.Schueler-Fluesterer.de

INSERAT

Schule für Offenes Lernen

Wir sind eine erfolgreiche Tagesschule mit reformpädagogischem Konzept und zukunftsweisender Praxis. Wir begleiten SchülerInnen aller Niveaus von der 1. bis zur 10. Klasse.

Weil die Schule wächst, suchen wir auf das neue Schuljahr (oder nach Absprache vorher)

PrimarlehrerIn

SekundarlehrerIn phil. II

die Freude daran haben, SchülerInnen mit ganz unterschiedlichen Begabungen und Interessen zu begleiten und herauszufordern, Gruppenprozesse zu verstehen und zu steuern, sich im Team zu engagieren und das reformpädagogische Konzept mitzutragen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit einem handschriftlichen Teil an:
SOL Schule für Offenes Lernen
Benzburweg 18, 4410 Liestal
Telefon 061 923 25 50
www.offeneslernen.ch

Ein Fix- und Merkpunkt in Ihrem Schulzimmer:

Der Original-Leitspruch-Schuljahrkalender

Weisheit, Aufmunterung, Herausforderung für jede Woche

Der grosse Wandkalender (Format 28x40 cm) ist gültig von Anfang August bis Ende Juli, entspricht also dem Schuljahr. Er hat ein abreissbares Blatt für jede Woche mit einem Sprichwort, weisen Worten berühmter Leute, einem herausfordernden Satz, Aufmunterungen usw. Weil die Ziffern auch aus der Distanz gut lesbar sind, wird der Leitspruch-Kalender zum Fix- und Merkpunkt im Schulzimmer. Unter jedem Datum findet sich Platz, um Sporttage, Exkursionen, Prüfungen und andere Anlässe einzutragen. Die Klasse lernt, eine Agenda zu führen. Der untere Teil des Blattes stellt die wichtigsten «Ämtli» bildlich dar mit Platz fürs Eintragen der Namen.

Bestellen Sie jetzt Ihren Leitspruchkalender für das Schuljahr 2006/2007 zum Spezialpreis für LCH-Mitglieder von Fr. 25.– (anstatt Fr. 29.50). Auslieferung im Juni!

Ich bestelle ... Ex. Leitspruch-Schuljahrkalender 2006/2007 à Fr. 25.– (plus Versandspesen)

Name:

Vorname:

Adresse:

Wohnort:

Einsenden an: LCH Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, oder per E-Mail: m.grau@lch.ch

KNIES KINDERZOO

NEU
- Giraffenanlage (ab Ende Juni 06)
- Allosaurus-Fotokopf
- Henny's Laufenten

Speziell f. Gruppen
auf Anmeldung
- Elefanten-Tagwache
- Frühstück mit Affen
- Führungen
- Abendspaziergang mit Apéro

Attraktionen
- Seelöwen-Vorführungen
- Elefanten-/Pony-/Kamelreiten
- Elefantenbad mit Fütterung
- Rösslitram-Fahrten
- Geburtstag-Party

Preise
- Kinder ab 4 Jahren: Fr. 5.– Geburtstagskinder Gratis-Eintritt
- Erwachsene ab 16 Jahren: Fr. 10.–
- Gruppen Spezialtarife

Offen 11. März – 31. Oktober 2006
Täglich ab 9.00 Uhr
(inkl. Sonn- und Feiertage)
Oberseestrasse, 8640 Rapperswil
Tel. 055-220 67 60, www.knieskinderzoo.ch
Parkplätze direkt beim Kinderzoo

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Zertifikatslehrgang PREVOS

Prävention bei Verhaltensstörungen auf der Sekundarstufe I
Lehrgang mit 8 Seminaren (September 2006 - April 2008) für Lehrpersonen mit aktuellem Berufsengagement auf Zielstufe
Erstseminar 18. – 20. September 2006
Anmeldeschluss 1. Juni 2006

Information an der HfH

25. April 2006, 14.30h - 16.00h

Detailprogramm www.hfh.ch
Tel. 044 317 11 82, wfd@hfh.ch

SCHLOSS SARGANS

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!

Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und Restaurant Schloss
bis 31. Oktober täglich 10–12 und 13.30–17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69
museum.sarganserland@bluemail.ch

Schulmusik-Kurse in Arosa

Im Sommer und Herbst 2006 führt der Kulturkreis Arosa über 100 Kurse durch: Interpretationskurse für alle Instrumente; Kammermusik-Wochen; **Chor-, Sing- und Tanzwochen;** Anfängerkurse Alphorn, Blues Harp, Didgeridoo; **Didaktik-Kurse für alle Schulstufen** (u.a. Instrumentenbaukurse mit Boris Lanz und Workshop Unterstufe mit Willy Heusser); Rock und Pop in der Schule (Friedrich Neumann); Streetdance (Bettina Ohligschläger); Musizierwochen für Kinder und Jugendliche.

Prospektbezug: Kulturkreis Arosa
7050 Arosa, Telefon 081 353 87 47
Fax 081 353 87 50
info@kulturkreisarosa.ch
www.kulturkreisarosa.ch

➜Fluxs ☞Kunstkurse06

20.–27. Mai 2006 **Lunigiana (Italien)** ❒ Malen/Zeichnen
16.–22. Juli 2006 **Bergün** ❒ Kunstwerkstatt ❒ Malen ❒ Sprachpoesie
8.–14. Oktober 2006 **Bergün** ❒ Malen/Zeichnen ❒ Sprachpoesie
Die Kurswochen richten sich an Menschen, die ihre Kreativität fördern und entdecken wollen, die Lust haben, ihre Sinne zu wecken und ihr Können zu erweitern. Detailprogramme und weitere Informationen geben wir gerne, fragen Sie uns:
Fluxs, Torgasse 8, 8001 Zürich, Telefon 044 260 66 12, info@fluxs.ch

DATA QUEST **The World of Macintosh**

Beratung und Verkauf
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.

Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktebeschrieb und Bild im Shop.

Schulen und Institute
Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

24 Stunden Lieferservice
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.

Service und Support
Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).

Vermietung
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.

DATA QUEST Apple Center COMPUTER-TAKEAWAY

Data Quest AG Theaterplatz 8 3000 **Bern 7** Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31
Data Quest AG Moosmattstr. 30 8953 **Dietikon** Tel. 044-745 77 99 Fax 044-745 77 88
Data Quest AG Kasernenplatz 6003 **Luzern** Tel. 041-248 50 70 Fax 041-248 50 71
Data Quest AG Hirschenplatz 6300 **Zug** Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81
Data Quest AG Bahnhofplatz 1 8001 **Zürich** Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11
Data Quest AG Limmatquai 122 8001 **Zürich** Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11
Data Quest AG Weinbergstr. 71 8006 **Zürich** Tel. 044-360 39 14 Fax 044-360 39 10

Wirksam und heiter im Lehrberuf: Tipp 2

Spannung und Entspannung – Prinzip des Lebens

Am 8./9. Dezember 2006 lädt der LCH ein zur Fachtagung «Balancieren im Lehrberuf». Als Einstimmung darauf präsentieren Urs Peter Lattmann und Anton Strittmatter bis dahin in loser Folge die Serie «Wirksam und heiter im Lehrberuf». In der zweiten Folge finden Sie Ratschläge zur Entspannung im (Schul-)Alltag.

Urs Peter Lattmann

Entspannung kann auf vielfältige Weise geschehen, spontan, systematisch, durch gezielte Entspannungsmassnahmen, durch Freizeitbeschäftigung, Schlaf, körperliche Betätigung, geselliges Beisammensein usw.

Körperlich-mentale Kurzentspannung (KMK)

Die folgende körperlich-mentale Kurzentspannung (KMK) enthält Übungen aus der Progressiven Muskelentspannung nach E. Jacobson und dem Autogenen Training nach J.H. Schultz.

Üben Sie KMK während einer *Trainingsphase* von vier Wochen täglich, wenn möglich zweimal. Es ist von Vorteil, wenn Sie die Übung immer zur gleichen Zeit durchführen. Der Ablauf von KMK geschieht in drei Schritten (Ritual):

- Vorbereitung/Sammlung
- Übung
- Zurücknahme der Übung

Gehen Sie nach folgendem *Übungsplan* vor:

1. Woche: Vorbereitung/Sammlung und Übung Hände/Arme und Schlussübung «gesamte Person»
2. Woche: wie 1. Woche, zusätzlich Übung Gesicht
3. Woche: wie 2. Woche, zusätzlich Übung Atmung/Leibmitte
4. Woche: wie 3. Woche, zusätzlich Übung Beine/Füsse

Vorbereitung/Sammlung

Wählen Sie einen ruhigen Raum, nehmen Sie eine bequeme Haltung im Sitzen oder Liegen ein. Achten Sie auf Ihren Atem. «Kontrollieren» Sie, ob Sie wirklich bequem sitzen oder liegen. – Gehen Sie in Gedanken kurz Ihren Körper durch (Körperschema): Füsse und Beine, Gesäss und Becken, Bauch-, Brust-, Hals- und Nackenregion, Kopf, Arme und Hände. Entspannen Sie sich dabei, so gut es Ihnen möglich ist (Dauer: 1–2 Minuten).

Übung

Geben Sie sich folgende Instruktion (halblaut oder mit den Lippen formulierend) und richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf den jeweiligen Körperteil:

Hände/Arme

- Ich richte jetzt meine Aufmerksamkeit auf meine rechte Hand und meinen rechten Arm.

Abb. 1: rechte bzw. linke Hand zu einer Faust ballen (später beide gleichzeitig)

- Ich verstärke den Druck in der Hand langsam, aber stetig (ohne dass ein Schmerz entsteht). Ich nehme nun die Spannung in meiner rechten Hand wahr, auch in meinem Unterarm ... (5–7 Sekunden).
- Nun öffne ich meine Hand wieder und lasse die Finger der rechten Hand ganz locker; ich lockere alle Muskeln dieser Hand und erlebe das angenehme Gefühl einer entspannten Hand (etwa im Vergleich zur anderen Hand). Ich lockere die Muskeln noch etwas mehr und versuche, die Entspannung im ganzen Arm und im übrigen Körper sich ausbreiten zu lassen.
- Dabei bin ich ganz ruhig und entspannt (mehrmals sagen; ca. 40–60 Sek.).

Wiederholen Sie die Übung.

Machen Sie anschliessend die gleiche Übung zweimal mit beiden Händen.

Nach ein paar Tagen können Sie die Übung gleich zu Beginn mit beiden Händen machen.

Nach einer Woche können Sie während Ihrer Trainingszeit jede Woche eine zusätzliche Körperregion in das Programm aufnehmen. Die Instruktion zur Spannung und Entspannung der betreffenden Körperregion erfolgt analog zur Übung mit den Händen und Armen. Achten Sie darauf, dass einmal entspannte Organe während der weiteren Übung völlig entspannt bleiben.

Gesicht

- Achtsamkeit auf Gesicht lenken – Augenbrauen hochziehen, Stirn runzeln – Spannung in Stirn, Kopfhaut und Schläfenregion wahrnehmen (5–7 Sek.)
- Augenbrauen langsam sinken lassen, Stirn glätten, Augen «weich» werden lassen – Entspannung im ganzen Gesicht wahrnehmen
- Ich bin ganz ruhig und entspannt (40–60 Sek.)

Wiederholen Sie die Übung.

Schultergürtel

Frei aufgerichtete Haltung einnehmen

- Achtsamkeit auf Schulterregion lenken – Schultern langsam gegen die Ohren hochziehen (Abb. 2) – Spannung im Schultergürtel und Nacken wahrnehmen (5–7 Sek.)

- Schultern wieder langsam sinken lassen – beim Sinkenlassen «fast jeden Millimeter» wahrnehmen, Entspannung nachspüren
- Ich bin ganz ruhig und entspannt (40–60 Sek.).

Wiederholen Sie die Übung.

Abb. 2: Schultern gegen Ohren bewegen

Atmung/Leibmitte

- Achtsamkeit auf Brust- und Bauchregion richten und Atmung wahrnehmen – tief einatmen, Atmung kurz (3–5 Sek.) anhalten – Spannung in Brust- und Bauchregion wahrnehmen
- Bei leicht geöffnetem Mund langsam ausatmen – von Brust bis Becken entspannen (mehrmals)
- Ich bin ganz ruhig und entspannt (40–60 Sek.).

Wiederholen Sie die Übung.

Beine/Füsse

- Achtsamkeit auf Becken, Oberschenkel, Beine und Füsse lenken – Oberschenkel spannen, Füsse leicht gegen Boden drücken – Spannung im Becken, den Oberschenkeln, Beinen (Waden) und Füssen wahrnehmen (5–7 Sek.)
- Spannung in den Oberschenkeln loslassen, Druck gegen Boden wegnehmen – Entspannung in Becken, Oberschenkeln, Beinen und Füssen nachspüren
- Ich bin ganz ruhig und entspannt (40–60 Sek.).

Wiederholen Sie die Übung.

Abb. 3: Gesamte Person entspannen

Gesamte Person

- Ganzen Körper entspannen von Kopf bis Füsse (Abb. 3).
- Ich fühle mich ganz wohl in meiner Haut, in meinem Körper – Ich bin ruhig und entspannt – Ich bin gelassen und heiter (mindestens 60 Sek.).

Schluss/Rücknahme

Übung beenden (ausser vor dem Einschlafen): 12-mal Arme beugen und strecken, tief durchatmen oder einfach strecken – recken – dehnen – bewegen.
Hinweis: Die Rücknahme ist wichtig, damit Ihr Kreislauf reaktiviert wird.

Nach der Trainingsphase können Sie die Übung – auch in verkürzter oder abgewandelter Form – an jedem Ort und in jeder Situation anwenden.

Kurztipp für Eilige

«Wenn du es eilig hast, gehe langsam!» Wenn Sie sich von innen oder aussen zur Eile gedrängt fühlen, sagen Sie sich dieses alte chinesische Sprichwort, besinnen Sie sich kurz und atmen Sie einige Male tief ein und aus.

Balancieren im Lehrberuf

Am 8./9. Dezember 2006 findet in Bern die LCH-Fachtagung und die nächste Impulstagung des Schweizerischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) statt. Das Thema lautet: «Balancieren im Lehrberuf – Im Spannungsfeld Schule wirksam und gesund bleiben». Trägerschaft: LCH, SNGS, Kompetenzzentrum RessourcenPlus R+ der FHNW Pädagogik/Soziale Arbeit, Lehrstuhl für Arbeitspsychologie der UNI Bern, ULEF – Institut für Unterrichtsfragen und LehrerInnenfortbildung Base. Weitere Informationen: www.lch.ch

Stichwort: Entspannung als Ressource

Der Wechsel von Spannung und Entspannung ist ein lebenswichtiges Prinzip des Lebens. Diese Balance ist im gestressten (verspannten) Menschen gestört. Und die Wiederherstellung, das Finden dieser Balance ist u.a. das Ziel der Entspannungstechniken. Es gibt körperliche und psychische Kennzeichen von Entspannungsreaktionen:
Physiologische Kennzeichen, z.B. Abnahme des Tonus (Anspannungszustand); Geringfügige Verlangsamung des Pulsschlages; Senkung des arteriellen Blutdruckes; Verlangsamung der Atemfrequenz; Veränderungen der hirnelektrischen Aktivität (EEG)).
Psychologisch-mentale Kennzeichen, z.B. körperlich-geistige Erholung; Erhöhung der Wahrnehmungsschwellen; höhere Selbstbestimmung durch das Erleben, die körperliche und psychische Befindlichkeit selbst beeinflussen zu können; vertiefte Innenschau.
Manche Kennzeichen treten in der Regel erst nach längerem Üben auf. Zu Beginn eines Trainings können anstelle von Frische und Erholung auch Schläfrigkeit und Mattigkeit auftreten. Bei körperlichen oder psychischen Unpässlichkeiten oder Problemen mit Entspannungsübungen sollte eine Fachperson konsultiert werden (s. unten «sgat»).

Weiter im Text

Grundsätzlich: *Lattmann Urs Peter:* Körperlich-psychische Spannungsregulation. In: Lattmann Urs Peter & Rüedi Jürg: Stress- und Selbstmanagement – Ressourcen fördern. Aarau, Sauerländer 2003, S. 144–180).
Merkblatt «12 entspannende Tipps» (Kurzentspannungen) der *Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz:* www.gesundheitsförderung.ch // Know-how // Fachpublikationen // 12 entspannende Tipps

Weiter im Netz

www.sgat.ch – Fachgesellschaft für Autogenes Training und Entspannungsverfahren: Schweizerische Ärzte- und Psychotherapeutengesellschaft für Autogenes Training und verwandte Verfahren
www.bildungundgesundheit.ch // Kompetenzzentrum RessourcenPlus R+ // Entspannung als Ressource

Die Autoren

Dr. Urs Peter Lattmann ist Co-Leiter des Kompetenzzentrums RessourcenPlus R+ der Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogik/Soziale Arbeit, Aarau/Brugg, E-Mail urspeter.lattmann@fhnw.ch; Dr. Anton Strittmatter ist Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, Biel/Bienne, E-Mail a.strittmatter@lch.ch

Für unsere Tages-Sonderschule suchen wir auf das Schuljahr 2006/07 eine/einen

Heilpädagogin/Heilpädagogen
Pensum um 80%

für die heilpädagogische Einzelförderung und zur Ergänzung in ein Klassenteam bestehend aus einer Klassenlehrkraft (Teilzeit), einer Logopädin (Teilzeit) und einer Klassenhilfe. Die Klasse hat 6–7 SchülerInnen und ist bezüglich der Leistungen und des Alters heterogen zusammengesetzt.

Im ausgeschriebenen Pensum sind Aufgaben als Lehrkraft, in der Einzelförderung und im sozialpädagogischen Bereich enthalten. Wir bieten anspruchsvolle, spannende und selbständige Arbeit in einem engagierten Team, interne und externe Fachberatung und Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien.

Sind Sie interessiert und fähig, Mitverantwortung für die Förderung der SchülerInnen zu übernehmen, den Schulalltag engagiert mitzugestalten und bereit, sich in das Wurzel-Entwicklungsmodell und die Therapie und Förderung nach Affolter einzuarbeiten?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen (mit Foto und Handschriftprobe) bis Ende März 06 an unseren Institutionsleiter, Matthias Neuweiler, der Ihnen auch für Auskünfte und Fragen gerne zur Verfügung steht.

GHG Gemeinnützige- und Hilfsgesellschaft der Stadt St.Gallen

SONDERSCHULE FÜR KINDER MIT WAHRNEHMUNGSSTÖRUNGEN

Felsenstrasse 33, 9000 St. Gallen
Tel. 071/ 222 66 43
www.wahrnehmung.ch

Sprachheilschule Steinen

Die Sprachheilschule Steinen befindet sich im Kanton Schwyz, ca. eine halbe Stunde von Luzern und Zug. In unserer Schule werden ca. 60 normal begabte Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren ab Zweijahreskindergarten bis 4. Klasse betreut. Wir führen während der Schulzeit ein Wocheninternat, Tagesschulgruppen und Mittagstische. **Im Fachbereich Unterricht ist infolge Mutterschaft ein Teilpensum von ca. 60 Stellenprozenten neu zu besetzen. Wir suchen per 1. 8. 2006**

Schulische Heilpädagogin/Schulischer Heilpädagoge oder eine erfahrene Primarschullehrperson

Wir würden Ihnen nach gegenseitiger Absprache gerne bis zu den Herbstferien die Führung einer Primarklasse mit ca. zehn sprachbehinderten Kindern zu einem Vollpensum anvertrauen (bis zum Ablauf des Mutterschaftsurlaubes der Stelleninhaberin). Ab den Herbstferien würde Ihr Pensum im Jobsharing ca. 60% betragen.

Wir erwarten von Ihnen eine abgeschlossene Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik, mindestens aber eine Primarlehrerausbildung mit mehrjähriger Berufserfahrung auf der unteren Mittelstufe resp. der Unterstufe, sofern Sie nicht bereits über eine heilpädagogische Zusatzausbildung verfügen sollten. Nebst Ihrer Fachkompetenz sind Freude an der Arbeit mit dem sprachlich behinderten Kind und dessen Umfeld, die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit sowie Ihre engagierte Mitarbeit an einer kontinuierlichen Schulentwicklung erforderlich.

Wir bieten Ihnen ein aufgestelltes Team und eine interessante, anspruchsvolle und vielfältige Tätigkeit mit zeitgemässen Strukturen und Arbeitsbedingungen. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Vorgaben.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an die Leitung der Sprachheilschule. Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Leiter der Sprachheilschule, Herr René Kost, gerne zur Verfügung.

Sprachheilschule Steinen • Weidlistrasse 1 • 6422 Steinen • www.shs-steinen.ch
Telefon 041 832 13 15 • Fax 041 832 12 79 • mail shs.leitung@bluewin.ch

---

Das **Kinderspital Zürich** sucht

eine SchulleiterIn (80%)

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage

www.kispi.unizh.ch

KINDERSPITAL ZÜRICH
Universitäts-Kinderkliniken · Eleonoren-Stiftung

Werfen Sie das Netz aus!

Stelleninserate in BILDUNG SCHWEIZ wirken auch im Internet:

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)

www.lch.ch/bildungschweiz

HEILPÄDAGOGISCHES ZENTRUM HAGENDORN

Das Heilpädagogische Zentrum Hagendorn ist eine Institution für rund 75 Kinder und Jugendliche mit geistigen und mehrfachen Behinderungen.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2006/07 (Eintritt August 2006) einen/eine

DIPL. HEILPÄDAGOGEN/-IN
70 - 80 %
als Lerngruppenleiter/-in

für eine Lerngruppe mit 13 Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 15 Jahren.

Sie besitzen ein Lehrdiplom und mehrjährige Berufserfahrung. Sie kennen sich aus in der Pädagogik der Vielfalt und arbeiten gerne mit heterogenen Gruppen. Sie verfügen über Führungskompetenz und übernehmen gerne die Leitung eines motivierten Teams von zwei Heilpädagoginnen und drei Assistentinnen.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne
Daniela Dittli, Bereichsleiterin Schule+Internat B
daniela.dittli@hzhagendorn.ch
Tel. 041 785 50 10

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:
Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn
Lorzenweidstrasse 1, 6332 Hagendorn
www.hzhagendorn.ch

Misere in der Fremdsprachenpolitik

Stellungnahme der LCH-Geschäftsleitung nach der Abstimmung über dieInitiative «Nur eine Fremdsprache an der Primarschule» vom 26. Februar im Kanton Schaffhausen.

Das knappe Abstimmungsresultat im Kanton Schaffhausen ändert nichts an der allgemeinen Misere, welche in der Sprachenpolitik der Kantone herrscht. Es gibt keinen Grund zur Freude – weder auf der einen, noch auf der anderen Seite.

Wohl begründete Sorge

Die Diskussionen um den Fremdsprachenunterricht zeigen eine tiefe Besorgnis in breiten Kreisen der Lehrerschaft. Dabei sind die Lehrerinnen und Lehrer weder generell reformfeindlich noch bequem, noch fachlich überfordert. Sie haben es einfach satt, einen für viele Kinder ungenügenden Unterricht machen zu müssen, weil unter den schlechten Arbeitsbedingungen ein besserer nicht mehr möglich ist. Die Kantone selbst haben bei bisherigen Reformvorhaben eben die Befürchtungen genährt, dass auch diese nächste Reform wieder nur halbbatzig umgesetzt werden wird.
Der Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH will grundsätzlich der Reform eine Chance geben. Er weist jedoch Aussagen zurück, welche die fachlich wohl begründete Sorge in der Lehrerschaft als Aktion einiger reformunwilliger und überforderter Lehrpersonen abqualifizieren.
Nur Kopfschütteln wecken bei erfahrenen Lehrpersonen die unglaublich abenteuerlichen Heilsversprechen vieler akademischer Schreibtischtäter, welche völlig an der Schulrealität in der Schweiz vorbei argumentieren.
Wer mehr Vertrauen von der Lehrerschaft will, soll aufhören sich auf Experten zu berufen, welche aufgrund von Untersuchungen bei zweisprachig aufwachsenden Kleinkindern Erfolgsgarantien für Achtjährige mit zwei Lektionen Französisch oder Englisch pro Woche ausfertigen.
Die Lehrerschaft hat immer das Erlernen von zwei Fremdsprachen in der obligatorischen Schulzeit befürwortet. Sie verlangt aber seriöse Rahmenbedingungen, welche den Erfolg sicherstellen und sich nicht im Nachhinein als Betrug an den Schulkindern und an den Elternerwartungen herausstellen.

LCH für respektvollen Dialog

Der LCH hat schon mehrfach seine guten Dienste für das gemeinsame Finden eines Auswegs angeboten. Er hofft, dass einerseits die Dampfwalze des EDK-Fahrplans vorerst beiseite gestellt wird und einem respektvollen Dialog Platz macht. Andererseits tragen auch die Drohungen mit einer Bundesregelung nichts bei zu einem wirkungsvollen, praktikablen Fremdsprachenunterricht, der dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entspricht.

Urs Schildknecht,
Zentralsekretär
Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle

Weiter im Netz

www.lch.ch, www.edk.ch
www.sprachenfrage.ch

Schaffhausen: Knapp abgelehnt

51,3 Prozent der Stimmenden im Kanton Schaffhausen lehnten am 26. Februar die Initiative «Nur eine Fremdsprache an der Primarschule» ab; 14 222 Nein standen 13 492 Ja gegenüber.

Das EDK-Modell 3/5 (Beginn mit Englisch oder Französisch spätestens in der 3. Klasse, zweite Fremdsprache in der 5. Klasse) wird in vier weiteren Kantonen mit Volksbegehren bekämpft. In Zug und Thurgau wird am 21. Mai darüber abgestimmt (gleichzeitig mit der Bildungsverfassung). Die Zürcher werden wahrscheinlich in der ersten Hälfte des nächsten Jahres darüber befinden. Auch im Kanton Luzern steht noch kein Abstimmungsdatum fest. B.S.

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
151. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
  E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
- Urs Schildknecht, Zentralsekretär
  E-Mail: u.schildknecht@lch.ch
- Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne
  E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm.), Redaktorin
  E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
  E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Wilfried Gebhard, Thomas Gerber (ght.), Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

Oberstufenschulkreis Schwanden und Umgebung

Wir sind eine kleine, überschaubare Schule im Glarnerland.

Auf Beginn des Schuljahres 2006/07 (14. 8. 2006) suchen wir in Schwanden, Kanton Glarus

1 Sekundarlehrer/-in phil. I
für ein 80 bis 100%-Pensum

Sie unterrichten hauptsächlich Deutsch, Französisch und Geschichte.

Die Lehrstelle ist provisorisch und vorläufig auf 1 Jahr befristet mit Option auf Verlängerung.

Auskunft über diese interessante Lehrstelle erteilt Ihnen gerne unser Schulleiter Herr Martin Staub (079 708 24 37).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum **31. März 2006** an das Schulsekretariat, Postfach 44, 8762 Schwanden zu richten.

Eine interessante Aufgabe und eine grosse Herausforderung warten ab Schuljahr 2006/07 auf eine innovative Führungsperson.

Gesucht wird für die 18–20 Kleinklassen (Typus A, B und D) sowie für die Lehrpersonen des Spezialunterrichts (heilpäd. Ambulatorium, Logopädie, Psychomotorik) des Kreises Biel

Schulleiterin oder Schulleiter

Vollpensum, inkl. Unterrichtstätigkeit von durchschnittlich etwa 4 Lektionen je Woche

Das Aufgabengebiet umfasst hauptsächlich:

- Operative Leitung der Kleinklassen und des Spezialunterrichts in pädagogischem organisatorischen und administrativen Belangen
- Innovative, qualitätsorientierte Weiterentwicklung der Kleinklassen und des Spezialunterrichts
- Beratung und Mitarbeit bei der Umsetzung der Bildungsstrategie des Kantons Bern
- Kompetente Vertretung der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen sowie deren Lehrpersonen gegen aussen

Als integre Persönlichkeit bringen Sie mit:

- Lehrerpatent oder gleichwertige Ausbildung
- Sonderpädagogische Zusatzausbildung
- Schulleiterausbildung oder Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Schul- und Führungserfahrung
- Kommunikationskompetenz
- Freude, in Zeiten des Umbruchs, Führungsverantwortung zu übernehmen

Wir bieten Ihnen:

- Engagierte Lehrpersonen
- Aufgeschlossene Mitglieder der Anstellungsbehörde
- Anstellung und Besoldung nach kantonalen Richtlinien

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 31. März 2006 an den Präsidenten der Kreisschulkommission Biel, Herrn S. Güdel, Solothurnstr. 50, 2504 Biel.

Schule Diepoldsau-Schmitter

Sie möchten sich verändern oder weiterentwickeln? Wir bieten Ihnen die Chance. In unserer Einheitsgemeinde mit drei Schuleinheiten tritt der bisherige Schulleiter Mitteldorf eine neue Herausforderung an, deshalb suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2006/07 unsere/n neue/n

Schulleiter/in (ca. 70%)

68 Kindergärtler und 171 Primarschüler/innen besuchen in der Schulanlage Mitteldorf den Unterricht. Ihr motiviertes und engagiertes Team setzt sich aus 7 Kindergärtnerinnen, 17 Lehrpersonen und 3 Hauswarten zusammen.

Als Voraussetzung bringen Sie mit:

- Pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung in der Volksschule
- Schulleiterausbildung erwünscht
- Führungsfähigkeit, Entscheidungsfreude sowie Durchsetzungs- und Einfühlungsvermögen
- Bereitschaft, operative Aufgaben zu übernehmen und umzusetzen
- Interesse an der Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Initiative und Belastbarkeit
- Freude an der Zusammenarbeit mit Behörden, Lehrpersonen, Eltern und Institutionen

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Führung der Schuleinheit in organisatorischer, pädagogischer und personeller Hinsicht (inkl. Durchführung des SLQ-Verfahrens, Visitationen und MA-Gesprächen)
- Mitglied der Schulleitung
- Erarbeitung / Umsetzung Qualitätskonzept

Im Gegenzug bieten wir Ihnen:

- Die Möglichkeit, das Pensum im Rahmen von Unterrichtslektionen auf 100% auszubauen
- Interessante, vielseitige Tätigkeit
- Gute Zusammenarbeit mit pädagogisch interessierter und innovativer Schulbehörde
- Unterstützung durch das Schulsekretariat
- Attraktive Arbeitsplatzbedingungen

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen unser Schulleiter-Stellvertreter, Niklaus Metzler. Sie erreichen ihn telefonisch (071 737 73 94) oder per E-Mail (niklaus.metzler@diepoldsau.ch). Ebenfalls steht Ihnen bei Fragen unsere Vize-Schulratspräsidentin, Hiltrud Frei, zur Verfügung (071 730 01 45 oder hiltrud.frei@diepoldsau.ch).

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis **Montag, 27. März 2006** an den Schulrat Diepoldsau-Schmitter, Frau Hiltrud Frei, Gemeindehaus, 9444 Diepoldsau.

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Was die Tagesschule bringt

«Familie und Beruf unter einen Hut bringen» heisst das Motto des seit 2004 bestehenden Tagesschul-Angebots in Bottmingen. Modular aufgebaut, bietet es einen pädagogisch betreuten Mittagstisch sowie erweiterte Nachmittagsbetreuung. BILDUNG SCHWEIZ hat es sich angesehen und berichtet ausserdem über die Tagesschul-Initiative des Berner Berufsverbandes LEBE.

Buch Basel für Lehrpersonen

Vom 5. bis 7. Mai 2006 treffen sich Fachleute und -lesende zum vierten Mal an der «Buch Basel». Neben vielen Begegnungen mit Autorinnen und Autoren bringt die Messe unter anderem Spezialangebote für Lehrpersonen und ist zweite Station der Wanderausstellung «LeseKUNST – LeseLUST», über die BILDUNG SCHWEIZ 11/05 berichtete.

Lollipop Award

Am 11. März 2006 wurde in der Maag EventHall in Zürich zum ersten Mal der vom LCH mitgetragene Lollipop-Award verliehen. Mit dem Lollipop-Award werden Künstlerinnen und Künstler ausgezeichnet, die speziell für Kinder und Familien geeignete Musik produzieren. BILDUNG SCHWEIZ hörte sie sich an.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 28. März 2006

Schwäne kitzeln

Ute Ruf

Heute gehen wir auf die Schulreise. Der Wetterbericht ist gut, das Wetter ist schlecht. In Meilen wird von allen die Fähre gestürmt, ausser von vier Mädchen, die noch auf dem öffentlichen WC sind. «Wollen wir einen Spass machen?», fragt ein Schiffsangestellter. Er tutet und lässt den Schlagbaum herab. So schnell sind diese Mädchen noch nie gerannt. Auf der Fähre wird ein mitgebrachtes Fernglas von Hand zu Hand gereicht. Man spielt Kapitän und sucht das Zürcher Meer nach U-Booten ab. Die Fahrt ist viel zu früh zu Ende. Eigentlich hätte man den ganzen Tag hin- und herfahren wollen. Doch nun heisst es halt wandern.

«Sobald ihr ein schönes Plätzchen seht, machen wir Pause», verspreche ich nach einer Stunde und schon kommt eine Bänkchengruppe in Sicht. Da – ein Geschrei. Jemand ruft: «Hört auf zu streiten!», was mich veranlasst, sofort aufzuspringen, um an den Tatort zu eilen. Vom Ufer tönt es wieder: «Nicht kämpfen!»
Ein paar Buben werfen Steine auf zwei Enten.
«Die streiten nicht, die lieben sich!», rufe ich. Ach so, ja, davon hat man doch auch schon gehört. Man grinst einander an, und als das Männchen nun laut quakend davonschwimmt, sagt einer: «Jetzt erzählt er allen: Ich bin verliebt.»
Schön wär's. In Wirklichkeit aber macht sich der Erpel bereits auf die Suche nach einer neuen Liebe. Ein Bootsverleiher hat mir erzählt: «Es gibt drei- bis viermal mehr Erpel als Enten im Zürichsee. In der Paarungszeit entsteht ein Riesen-Run auf die Weibchen. Kaum lässt ein Erpel von einer Ente ab, kommt schon der nächste angeflogen. Sie versucht zwar abzuhauen, aber wohin? In der Nähe warten bereits weitere geile Erpel. Das ständig unter Wasser gedrückt werden schwächt die Enten. Viele ertrinken.»
Da fällt mir das Zeugnis-Gespräch mit einer Mutter letzte Woche ein. Ob Marinas schlechte Leistungen damit zusammenhängen könnten, dass sie, die Mutter, so angespannt sei? Der Mann wolle dreimal täglich Sex. Morgens und abends, das ginge ja, aber immer so kurz vor dem Essen, wenn die Kinder von der Schule bald heimkommen und sie im Schurz in der Küche stehe, das nerve total.

Während ich mit Sexproblemen beschäftigt bin, sind die Kinder daran, Schilf auszureissen. Brot, das im Überfluss vorhanden ist, wird mühevoll vorne befestigt und dann wird die Angel ins Wasser geworfen und der Fang an Land gezogen. Einer hat es auf 12 Haie gebracht. Ein Mädchen mit einer überlangen Binse ruft: «Wer kommt mit zum Schwäne-Kitzeln?»
Da – es fängt an zu tröpfeln. Ein Mädchen nimmt einen Weidenzweig, reisst einen Plastiksack auseinander, befestigt ihn am Zweig und hält mir diesen wunderbaren Schirm über den Kopf. «Bloss nicht den früheren Zug nehmen!»

Die Heimfahrt wird recht unterhaltsam. Die Kinder erzählen Witze. Den folgenden finde ich am besten:
Ein Schweizer und ein Österreicher treffen sich.
Sagt der Österreicher: «Wir haben so vieles gemeinsam, ein Land mit Bergen und Seen, und dann noch die Flagge in gleicher Farbe: rot-weiss!»
Sagt der Schweizer: «Nur dass es bei uns ein Plus ist und bei euch ein Minus.»

Schweizerische Beratungsstelle
für Unfallverhütung bfu
Laupenstrasse 11 • CH-3008 Bern
Tel. 031 390 22 22
Fax 031 390 22 30
info@bfu.ch • www.bfu.ch

Wir unterstützen Sie bei der Sicherheitsförderung mit unseren «pfannenfertigen» Einsatzmitteln!

Damit Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auch in heiklen Situationen im Auge behalten!

Baden

Partner
bildung+ gesundheit
Netzwerk Schweiz
www.bildungundgesundheit.ch

www.safetytool.ch